P. o. germ.
1004
Yf

Neudrucke
deutscher Litteraturwerke
16. u. 17. Jahrhunderts

P. o. germ.
1004 yf
(153)
Neudrucke

1. D. ge

P. o. germ. 1004 yf

No. 153. Preis: 0,60 Mk.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke
des XVI. und XVII. Jahrhunderts.

Flugschriften aus der Reformationszeit. XIII.

Thomas Murner

An den grossmächtigsten und durchlauchtigsten Adel deutscher Nation.

Herausgegeben

von

Ernst Voss.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Halle a. S
Max Niemeyer.
1899.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. u. XVII. Jahrh. (herausg. von Prof. Dr. W. Braune in Heidelberg). No. 1—148 à 60 Pf.

1. Martin Opitz, Buch von der deutschen Poeterei. (1624.)
2. Johann Fischart, Aller Praktik Grossmutter. (1572.)
3. Andreas Gryphius, Horribilicribrifax. Scherzspiel. (1663.)
4. M. Luther, An den christl. Adel deutscher Nation. (1520.)
5. Johann Fischart, Der Flöhhaz. (1573.)
6. Andreas Gryphius, Peter Squenz. Schimpfspiel. (1663.)

7—8. Das Volksbuch vom Doctor Faust. (1587.)
9. J. B. Schupp, Der Freund in der Not. (1657.)
10—11. Lazarus Sandrub, Delitiæ historicæ et poeticæ. (1618.)
12—14. Christian Weise, Die drei ärgsten Erznarren. (1673.)
15. J. W. Zinkgref, Auserles. Gedichte deutsch. Poeten. (1624.)
16—17. Joh. Lauremberg, Niederdeutsche Scherzgedichte. 1652. Mit Einl., Anm. u. Glossar von W. Braune.
18. M. Luther, Sendbrief an Leo X.; Von der Freiheit eines Christenmenschen; Warum des Papstes Bücher verbrannt seien. Drei Reformationsschriften aus dem Jahre 1520.
19—25. H. J. Chr. v. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus. Abdr. d. ältesten Originalausgabe (1669).
26—27. Hans Sachs, Sämmtliche Fastnachtspiele in chronolog. Ordnung n. d. Orig. herausg. von E. Goetze. 1. Bändchen.
28. M. Luther, Wider Hans Worst. (1541.)
29. Hans Sachs, Der hürnen Seufrid, Tragoedie in 7 Acten.
30. Burk. Waldis, Der verlorene Sohn, Fastnachtspiel. (1527.)
31—32. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 2.
33. Barth. Krüger, Hans Clawerts Werckliche Historien. (1587.)
34—35. Caspar Scheidt, Friedrich Dedekinds Grobianus. (1551.)
36. M. Hayneccius, Hans Pfriem od. Meister Kecks. Kom. (1582.)
37—38. Andreas Gryphius, Sonn- u. Feiertags-Sonette. (1639 u. 1663.) Hg. von Dr. Heinrich Welti.
39—40. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 3.
41. Das Endinger Judenspiel. Herausgeg. von K. von Amira.
42—43. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 4.
44—47. Gedichte des Königsberger Dichterkreises aus Heinrich Alberts Arien und musikalischer Kürbshütte (1638—1650) herausgegeben von L. H. Fischer.
48. Heinrich Albert. Musikbeilagen zu den Gedichten des Königsberger Dichterkreises hg. von Rob. Eitner.
49. Burk. Waldis, Streitgedichte gegen Herzog Heinrich den Jüngern v. Braunschweig. Hg. v. Friedrich Koldewey.
50. M. Luther, Von d. Winkelmesse u. Pfaffenweihe. (1533.)
51—52. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 5.
53—54. M. Rinckhart, Der Eislebische christl. Ritter. (1613.)
55—56. Till Eulenspiegel. (1515.) Hg. von Hermann Knust.
57—58. Chr. Reuter, Schelmuffsky. (1696. 1697.)
59. Derselbe, Schelmuffsky. Abdr. der ersten Fassung 1696.
60—61. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 6.
62. Ein schöner Dialogus von M. Luther und der geschickten Botschaft aus der Hölle. (1523.)

Flugschriften aus der Reformationszeit. XIII.

Thomas Murner

An den grossmächtigsten und durchlauchtigsten Adel deutscher Nation.

1520.

Herausgegeben

von

Ernst Voss.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1899.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts.
No. 153.

Einleitung.

Thomas Murners satirisch-didaktische Dichtungen liegen uns heute mit einer einzigen Ausnahme (Von den 4 Ketzern) in guten kritischen Ausgaben vor, die auch denjenigen zufrieden stellen werden, welcher sein Augenmerk in erster Linie auf die Sprache des streitbaren Mönches richtet.

Von Murners grösseren Prosaschriften, die wohl imstande wären, sein Bild, wie es uns in den Litteraturgeschichten und Monographieen begegnet, bedeutend zu seinen Gunsten zu modifizieren, ist bis dahin nichts neu gedruckt worden. Der vorliegende Neudruck will diesem Mangel abhelfen, und nach Aufnahme in diese Sammlung dürfte er einer Entschuldigung nicht bedürfen.

Murners Schrift „An den Groszmechtigsten vnd Durchlüchtigsten Adel tütscher nation" ist die unmittelbare Antwort auf Luthers „An den Christlichen Adel deutscher Nation" (Neudruck No. 4, hg. v. W. Braune, 2. Aufl. 1897) und erschien wie diese im Jahre 1520. Sie wurde gedruckt von Johannes Grieninger in Strassburg. Goedekes Grundriss ²II, 218 verzeichnet von dieser Schrift Murners nur ein Exemplar, dasjenige der Berliner Königl. Bibliothek (Cn. 4702). Nachgetragen sollten 2 Exemplare werden, von denen sich das eine auf der Hamburger Stadtbibliothek (O. A. IX. No. 2192 n.), das andere im British Museum, London (3906. h. 67.) befindet. Beide Exemplare decken sich vollständig mit dem Berliner Exemplar, welches diesem Neudruck zu Grunde gelegt wurde. Dasselbe enthält 10 Bogen in 4°, mit den Signaturen A—K.

In dem Neudruck sind die Abkürzungen des Originals aufgelöst, durchweg im Anschluss an die von Braune in seiner zweiten Ausgabe von Luthers Schrift „An den Adel" befolgten Grundsätze. Im übrigen bin ich dem Originaldruck genau gefolgt. Das Titelblatt, sowie die erste Seite des Originaldruckes sind diesem Neudruck in photographisch getreuer Nachbildung, allerdings auf $^1/_4$ der natürlichen Grösse reduziert, beigegeben. Für die Besorgung der photographischen

Nachbildungen, nach welchen für den Druck Zinkätzungen angefertigt wurden, bin ich meinem Freunde, Herrn Dr. Hans Möller in Hamburg, verpflichtet, welcher auch eine Korrektur des ersten Bogens zu lesen die Güte hatte. Die Seitenüberschriften des Originaldruckes schwanken. Sie erscheinen entweder als Von dem teutſchen adel (so auf Seite A_2, A_3^b, A_4; B_1, B_2^b, ganz durch D, F u. H, sowie auf K_1^b, K_2, K_3^b, K_4) oder als Von dem tütſchen adel (A_2^b, A_3, A_4^b; B_1^b, B_2, B_3^b, B_4, ganz durch C, E, G und auf Seite K_1, K_2^b, K_3). Auf Anraten des Herausgebers dieser Sammlung sind sie wegen ihrer schwankenden Form in dem Neudruck ganz weggelassen worden.

Die folgenden Druckfehler des Originals[1]) habe ich verbessert: 3_{28} ewangelaums, 4_{22} veranewurten, 4_{25} billichet, 6_{28} batrachtung, 6_{38} unwarhaffitge, 7_{10} behilffleich, 8_{17} hettteſt, 9_8 garaten, 10_8 A_3] B_3, 10_{26} gȯtlechen, 11_{35} dein, 18_2 vſʒ] vnſʒ, 18_{24} geefangen, 20_{25} wnd, 21_{33} den, 21_{38} beſchrirmung, 22_{15} peeſonen, 24_{19} ſeit] ſein, 24_{24} verluhen, 25_{32} ſoſt] ſolt, 26_{13} krrafft, 28_2 das das] das, 28_{10} ieren] irren, 29_9 ſündent] ſündet, 29_{10} vdn] vnd, 30_2 chriſtenleit, 30_{31} betreiffen, 30_{34} anuerbotten, 31_{10} erwecker, 31_{11} ſcheitworten, 32_4 ſchreiber, 32_{23} oferlich, 32_{27} dieifaltikeit, 34_{15} gehoffen] geholffen, 34_{16} versper, 34_{31} gemeinenen, 35_{34} Bäpliche, 36_{10} gelchrifft, 37_{15} eintchriſt, 39_{12} ſteren] ſteten, 39_{28} thün] thůn, 39_{39} bilſchȯff, 40_4 ʒwiſchten, $41_{25/26}$ verteriben, 41_{32} euanglio, 42_{15} darpffer, 47_{15} abgȯeteren, 48_{39} gſȯſſer, 50_{27} tugendenden, 52_{10} ich ch das v] ich vch das, 53_4 iüngſtan, 55_{29} gluuben] glauben. 57_{14} erȯrffnen.

In dem Neudruck bitte ich zu verbessern: 4_5 familiariter] familiaritet, 7_{29} iu] in, 11_{26} der] weder, 26_{32} bapſt] bapſts, 27_2 Peter] Petro, 28_{22} würdendwie] würden wie, 28_{23} er] der, 34_{30} ihrer] irer, 38_{20} ʒu] ʒů, 50_{14} Keyſer] Keiſer, 55_6 alſʒ] als.

Ich beabsichtige, dieser Prosaschrift Murners, vielleicht seiner bedeutendsten, die übrigen aus dem grossen Jahre 1520 bald folgen zu lassen, zunächst seine Schrift: Von dem babstenthum, das ist von der höchsten oberkeyt Christlichs gläuben wyder doctor Martinum Luther. Strassburg 1520.

Madison, Wis.
U. S. A.

Ernst Voss.

[1]) Die Citate nach Seiten- und Zeilenzahlen des Neudrucks.

An den Groß-
mechtigsten vnd
Durchlüchtigsten adel tüt-
scher nation das sye den
christlichen glauben be-
schirmen, wyder den
zerstörer des glaubens
christi, Martinum
luther einen verfie
rer der einfel
tigen christen.

[A₂] Dem allerdurchlüchtigsten Großmechtigsten fürsten, vnd herren, herrn Karolo erweltem rómischen keiser, Hispanischer vnd. rc. maiestadt. rc.

DUrchlüchtiger großmechtiger fürst vnd her, Es ist von vrsprung des römschen reichs, des du ietz durch gots fürsichtigkeit ein fridsamer keyser, vnd gebieter erwelet vnd gesalbet bist, solches dein reich von offenlichen finden nie schadlicher angefochten worden, dan ietz zů disen zeiten. Syttenmal daz Catilina (ich mein doctor Martinum luther) ist von den dodten erwecket wider zů menschlichem leben kummen, vnd dar die aller edlisten gemiet deins reichs zů burgerlichen vffrůren vnd nidergang ires eignen vatterlands erwecken, den vatter wyder seine kind, brůder gegen brůderen, vnderthonen zů gegen irer oberkeit, alle ding der massen zů verwicklen vnd vermischen, das weder bapst, keiser, künig, bischoff, bader, oder süwhirt nit mer sollent vnderscheidet werden, ein vngewone sach allenthalben, wo gůte sitten, berden, zucht, ere, ordenung, frid, fród, vnd můt, auch alles wolfaren sollent geiebet vnd gehalten werden. Vnd vff daz solches dest schedlicher vnderstanden werd, würt vnser christlicher glaub für ein deckmantel fürgewendet, als ob sich sólche vffrůr, ernüwerung, vnd verendrung, in krafft christlichs glaubens gebüren welle zů thůn vnd vnderston, da- [A_2^b] durch auch góttlich gebot erfullet, recht, vnd in keinen weg gesündet sei, sunder des fůg glimpff vnd eere haben vß gebot erlaubniß vnd nachlassung christlicher lere vnd des heiligen ewangeliums, also listig habent sie das gótlich gesatz in behilff ires bósen vnd vffrierigen fürnemmen, künnen an sich ziehen vnd vff iren nutz verfieren, wie der bóß tüffel in ein engel des liechts, vnd die vnwarheit in schin der warheit transformieret, vnd verstaltet, do mit den niderverstendigen in ire hilff zů verfieren. Das sie auch des nit on gewalt durch zůtrucken vergebens vnderstanden, dem durchlüchtigsten adel deütscher nation ein solchs specklin vff die fallen gebunden, vnd das helmlin vnder der nasen gezogen sie reisig zů machen, vnd inen beistendig zů sein, mit dem gekritzlet zů erwecken, wie

der römsch hoff mit gelt beschwerden daz deütsch land er-
schöpffe, vnnd vnser vermügen der massen vssüge mit annaten,
vj. monnaten pfrůnden zů verleihen, mit andren listen die
pfrůnden an sich zů ziehen in krafft des dots eines der
vff dem weg gen Rom stürbe, oder der familiariter, vnd
deütsche Cardinel zů machen, vnzelich gůt von dem palium
zů nemmen, vnd für die bestetigung der Bischöff, auch
coadiutores zů machen, reich aptien in commenden zů
beuelhen, vnleidliche pfrůnden leidlich zů machen, zů in-
corporieren vnd vereinigen, administratores zů setzen, Re-
seruata vor zůbehalten, Pectoralem reseruationem zů er-
dichten, mit pfrůnden kauffen, verkauffen, wechslen, dauschen,
rauschen, mit liegen, triegen, rauben, stelen, brachten,
hůrerey, büberey, allerley weiß gots verachtung, mit manch-
[A_3] erlei schinderey, ablaß zůgeben, selen vß dem feg
feür zů verkauffen, abplaß brieffen, dispensieren, butter-
brieffen Confessional. ꝛc. Vnd filen dergleichen so hoch
angeklaget würt in einem bůch der deütsch adel genennet,
würt deiner Keiserlichen, Hyspanischen vnd .ꝛc. maiestadt,
in aller demietigkeit zů verstanden geben, daz wir solche
fürgewante mißbruch vnd vndadten, wo im also were nit
vnderstond zů verantwurten, dan wir des kein beuelhe
haben noch bericht von bepstlicher heilikeit, in eincherley
weg zů verdretten oder zů beschönen, dan wir wol ermessen
kinnen vnd verston, daz sich niemans billicher beclage, dan
der da leidet vnd beschweret ist, Aber daz klagent wir
deiner durchlüchtigsten genaden maiestat vnd christlichem
hertzen, mit sampt den durchlüchtigsten Churfürsten, fürsten
vud herrnn geistlich oder weltlichs stats, das solche be-
schwerden der deütschen nation durch Martinum Luther ein
warhafftigen Cathelinam vnd on zweiffal ein zornigen vn-
besinten man, mit solchen vngeschickten, vnchristlichen vnd
vnwarhafftigen mitlen fürgeschlagen werden, das niemans
zwifflan mag, er nem solche beschwerden des römschen
mißbruchs, fur ein behilff, vnd ein specklin vff die fallen
vnd zů einem deckmantel, vnseren christlichen glauben vmb
zů kören, fieglich sein gifft vß zůgiessen vnd hussisch,
wicklöffische botschafften zů verkünden, mit den böhemen,
moscouiteren zů vereinigen, ein hantfoll leüt vff daz er

vnß von aller andren cristenheit die on zal ist, absündre, lerne ein küngkrich zů einigen, vnd ein keyserthům zů verlieren, ein vnsiniger mensch der bapst [$𝔄_3$ b], keiser, bischoff, vnder, ober, sampt der gantzen karten, der massen stot zů vermischen, das kein erwürdigs angesicht eincherlei ordenung in christlichem glauben erfunden werd so doch vß kriegsleüffen erfaren ist, daz nidergang der ordenung ein fal sey ernstliches fürnemmens. Darumb deiner durchlüchtigen maiestat, demietig fürgewendet würt, mit sampt allem deinen durchlüchtigen adel, christliche augen vff vnseren glauben zů werffen, in dem wir verhoffen selig zů werden, behilffliche hend an zů schlagen, vnser götlich vnd vätterlich gesatz durch Cristum Jesum vnseren herren zů beschirmen, vnd denen bösen radtgeben, in solchem nit wilfůren, vnd in allen andren darin christlicher gelauben möchte geletzet werden. Erstlich gebiete daz sich diser Chatelina mit sampt seinem anhang, massen vnwarhafftige irrungen zů erwecken den glauben in christlicher krafft lassen růwen vnd beleiben, ein zimliche bit mit beiden oren von einem christlichen Keiser zů erhören, vnd so sie daz nit wellent gethon haben, sunder christlich geredt, vnd solche nüwe funnd vnd ernüwerung billichen erwecket, solches durch dein grosse macht zů rechtfertigung für den gelörtsten des glaubens kumb, vnd zů verhör und vßspruch, allein mitler zeit dissen-vffrierigen nit gebüre hanß karsten vnd die vnuerstendig gemein so bald zů bösem alß gůtem anzůzünden, vnd in schellige flammen zů bewegen, vnpartheische richter zů setzen, welche zů erwelen, niemans billicher dan dir zů ston wil in kur vßzůsprechen vnd zů verordenen, mit nammen, so dise vffrierigen, süne des vnfridens yederman argkwenig erachten, vnd in mißtruwen allen [$𝔄_4$] winde förchtent von einem vff daz ander appellieren biß vff das iungste gericht, daz sie mitler zeit, mit verhengktem zoum vnseren glauben mit irem gifft vnder dem honig verkaufft durchrennen vnd zertrennen mögen. Welche christliche bit vnd billiche hoffnung in dich einen christgleübigen, menschlichen, vnd angeborner art gütigen fürsten vß östereich, so du zů hertzen verfasset, vnseren glauben deine vnd vnser alle seligkeit beschützen würdst vnd beschirmen, da mit deines anherren

Maximiliani vnsers on sein gewonliche titel, lieben, früntlichen vnd vetterlichen künig art, aber vnd gemiet nachfolgent erfüllest, in die fůßstapffen deiner frummen elter vnd vorfaren drittest, Ich geschweig gottes gebot daran diegest, dir in das ewig leben erschüßlich vnd zů dem ewigen keiserthům dienent.

Seint darnach zů dem andren (so christlicher glaub (alß vnser augapffel) vngeletzet belibet, etliche beschwerden, bürden, vnd vnleidliche tiranney der deütschen nation zů nidergang vnd verderpniß erdichtet, das sei von wem es wel vff erden gefreuelet vnd vnderstanden, wel dein Keiserliche maiestat vnd genad, mitsampt den durchlüchtigen Churfürsten nach gelegenheit der sachen zů hilff kummen, trost, stür, vnd hilff beweisen, von wegen der erschöpfften hoffnung zů deiner fürsichtigkeit entpfangen.

Vnd zů dem dritten doctor Martinus sachen, seine spen, zenck, vnd häder, erstlich von der sachen des glaubens absünderen. Zů dem andren auch von dem fürnemmen vnd anklagen der bepstlichen mißbrüch, das also die sach vnseren glauben betreffen, von gesetzten [A_4^b] richteren von deiner gnaden ein richterlichen vßspruch vor allen dingen erlange.

Darnach zů dem andren, in den sachen der mißbrüch durch deine fürsichtikeit mit sampt den durchlüchtigsten Kurfürsten erkennet werd. Vnd zů dem letsten doctor Martinus zenck vnd häder auch richterlich lüt klag vnd antwurt hingelegt werden, nach deiner genaden gelegenheit, erkentniß vnd betrachtung, ob solches durch ein Concilium, oder sunst in andre weg, mieg, grösseren kosten vnd schaden zů vermeiden geschehen mög, vnd vff daz geschicklichst vnderstanden werde. Vß welcher vnser christlichen vnd demietigen bit dein Keiserlich genad erachten mag vnd erkennen, das wir als geborne deütschen auch kein gefallen daran haben, wo vnser vätterlant der massen solt vnbillich erschöpffet werden, es wer doch von wem es wöll, allein daz zů hertzen fassen, was recht sei zů thůn, rechtlich geschehe, on solche vffrůren, letzung vnsers glaubens, vnwarhafftige reden, sunder durch geschickte mittel durch deine fürsichtigkeit solche sachen ermessen werden. Dan seittenmal

der mererteil obgenanter mißbruch vnd beschwerden allein die pfaffheit betreffen, ire mentel bezalung, befestigung der bischöff, verordenung der pfrůnden, coadiutorien, abbatien, commenden wie nach der leng vnlangs erzelet ist, wellent die hochuerstendigen ie vermeinen, es welle dir alß einem weltlichen keiser, billicher gebüren, erstlich vnd vor allen dingen die sachen das gemein reich betreffen, stett land vnd leüt zů besetzen, in friden vnd fürsichtiger ordenung, dan gleich anefenglich [B_1.] alß ob du allein der pfaffen keiser erboren vnd gesalbet inen behilfflich (vnd filicht mit des gantzen reichs kosten) vffwischen soltest, das sie ire mentel dest wolfeiler kaufften, vnd ire pfrůnden leidlicher mit einander deileten, wil hie erachtet werden, das solches noch wol kumpt, wen daz korn zeitig würt, geben wir deiner keiserlichen genaden vnnd fürsichtigkeit alles zů ermessen. Allein wie vor vnsere demietige bit ist, vnsere christliche warheit vnd gelauben zů beschirmen vnd beschützen, vnd vngeletzet zů verhieten.

Seint darnach andre hendel vnseren glauben nit betreffen, alß daz zů fil münch vnd pfaffen seient, vnd das ir stat der christenheit nit not noch erschüßlich sey, vnd daz man etlich kirchen vnd klöster zerstöre, vnd fil andre der gleichen, geschehe darin nach erkentniß deiner gnaden fürsichtigkeit vnd gemeiner christenheit, dan wir ie kein andre meinung in disem biechlin für vns haben, dan vnseren christlichen glauben zů verfechten vnd niemans seiner mißbrüch zů verantwurten. Das wir aber weder Martino luther noch iemans anders mit der vnwarheit nichs begeren zů zůlegen, wellent wir in disem biechlin seine irrung deiner keiserlichen genaden entdecken, vnd darüber antwurt allein geben, dan wider in zů arguieren habent wir vns in andre biechlin vorbehalten, vff daz in solcher red vnd widerred dein Keiserliche genad dazwarhafftigst mög ermessen vnd vßsprechen, welche deine genad bitten wir got daz er sie vnß lang in friden vnd freiden verleihe. ꝛc.

[$B_1{}^b$]

Ein vorred zů Doctor Martino luther

ES solte sich dein billich (Martine luther) gemeine christenheit erfreüwen alß eins besunderen gelerten mans, wo du deine kunst vnd durchlüchtige vernunfft, nit brüchtest zů nidergang deines vatterlants, vnd zerstórung vnsers glaubens vnd vetterlichen gesatzes, auch mit dem schwert der geschrifften letztest dich so bald alß iemans anders. Darum, wir für solches ere erbieten, so wir dir deiner vernunfft halb pflichtig weren zů beweisen, vns leider gegen dir alß einem abgesagten findt erweren müssen, vnd briederlichen lentlichen gunst, in ein vngunst verendren, wider vnsers hertzen willen, dan wir ie lieber dein lob, ere, vnd briß, alß eins gebornen deütschen vnd geschickten mans sehen vnd fürdren wolten, dan dein schand, wo du nit also mit vngeweschnen henden in dein vnd vnseren christlichen glauben gegriffen hettest, vns verursachet zů beschützung der warheit, keiser, künig, fürsten, vnd herren wider dich an zů rieffen, so du dich nit schammest vnseren frummen Keiser vnnd allen durchlüchtigen deütschen Adel an zů rieffen, zů beschirmung deines vnwarhafftigen, vffrierigen, vnsinnigen, vnd freuelschelligen fürnemmens, hettest sie wol zů grósseren eren gesparet, dan daz sie dir hilffen, deine vnchristliche lügen zů bestetigen, vnd dein vnuernünfftigs vnerlichs vnderston durch zů drucken, dich selb zů einem ratgeben gemachet, wider [B2] den alten spruch, so du von niemans darzů erbetten bist, vnserem iungen frummen blůt vß óstereich vnd angonden Keyser, schellig, gleich angonds vnd in anefang seines reichs geradten dem bapst zwo kronen zů zucken, er hab noch mit der dritten genůg vnd nur zů fil, alle Cardinel ab zů thůn, es sei gnůg mit xij. kirchen, klóster zů zerstórung . alles geistlich recht ab zů thůn, vnd ein radten hauffen daruß zů machen, daz kind mit dem bad vßzůschütten, küw mit dem kalb zů metzgen, ein warmen anschlag, freilich in der batstuben geschehen, daz er also hitzig vßhin geng, mit dem iungen adel künig Roboam in anefang seines reichs geraten ein vol streng lauffent

wasser vnd den gantzen Rein geweltig eins malß zů wider-
treiben stich, mörd, hauw, schlag, oben vß vnd nienent
an, nicht dan ein schelligen, vnfürsichtigen kopff erzeiget,
dem billich niemans volgen sol, er welle dan land vnd
leüt verderben, also daz ich festegklich gelaub, hettestu der
östereichschen fürsten angeborne art gewisst vnd erkennet,
du würdest vnserem fridsamen blůt vß Östereich solcher
vffrůren nit geraten haben, dan sie zů blůtvergiessen nie
neigung hetten, es mieste dan sein wyder iren willen, vnd
solches wiltu alß ein hoffnar, vnd in narren weiß gethon
haben, iuffs deding von einem geistlichen man in solchen
sachen die leichtfertigen wörter zů treiben, vermeinest wo
du fil verwirrens, vnwarheiten, schmachbeweisung vß ge-
gossen habest, als dan hettestu iederman die schellen an-
knipffet, vnd wie Erasmus Roterdam . der auch in der
gestalt eins narren die warheit redte dan daz es dir nit
so wol alß im angestanden ist, darumb dir alß einem narren
wie Salomon [B.$_2$^{b}] spricht sol billich nach deiner narrheit
geantwurt werden, vff daz du dich nit für einen weisen achtest,
dan deine gewonliche tittel alß einen doctor vnd geistlichen
man, hettent wir dir billich geben, wo du dich nit in einen
narren transformieret hettest, Darumb vns gebüren wil
dem narren seinen kolben zů zeügen, dan dir in warheit,
solche narren weiß ie vbel an stot, daß du Julium den
bapst ein blůtsuffer nennest, vnd den ietzigen bapst mit
den seinen ein dieb, ein lecker, bůben, vnd deren gleichen
schmeheliche wörter, vnd hippenbiebsche, dan wa du ie
etwas wider in vermeintest zů haben, wer dir eerlicher,
geistlicher, züchtiger, vnd frümlicher angestanden, yn mit
seinem gewonlichen nammen zů melden, vnd deine klag
wider yn mit christlicher messigkeit für zůtragen, an ort
vnd end da solches möcht gebesseret werden, vnd dir
geholffen. Wilt vnseren iungen vnd angonden Keiser
vnd regierer vfferwecken, wie du sagst wider die fürsten
der hellen, vnd nennest daz ein spil, welches so es
nit mit gottes forcht angefangen würd, die gantze welt
in dem blůt schweben solt, dů wilt vns ie zů einer
grossen vffrůren bewegen, ich sihe aber niemans der
deinem sturm zůlaufft, spieß oder hellenparten zucke, oder

ſo du vnſinnig biſt der mit dir wel ſchellig werden, Alß freilich die wol wiſſen, daz alles ſo du fürwendeſt zů reformieren vnd beſſeren on alle vffrůr, mit der zeit vnd mit gůter můſſen durch fürſichtigkeit vnſers edlen Keiſers vnd vnſerer Churfürſten mag gebeſſeret werden, vnd in ein leidliche form vnd geſtalt verordenet.

Darumb wir es gentzlich dar für haben, das du den [B_3] obgenanten fürſten vnd herren ein klein gefallen beweiſeſt das du alſo die gemein vnderſtoſt, mit filen deütſchen biechlin zů erheben vnd vffrürig zů machen, vnd doch wol wiſſen ſolteſt, wo ſie zůſammen lieffen, alß bald inen ſelber etwaz fürnemmen dörfften vnderſton, alß bald, ſie dir volgten, damit dich mit kurtzen worten wil ermanet vnd gewarnet haben wider die keiſerlichen verbot die ſachen vnſers glaubens vor den vnuerſtendigen nit zů diſputieren vnd in ein zweifal zů berieffen, wellent wir alle an dem karren ſchalten das dir dein ſo manigfeltig miſſedadten vnd ſchmach beweiſen genedig verzigen werd, dich verendreſt in chriſtlichere meſſigkeit, vnd mit vns in got den herren in riewigem hertzen loben mögeſt Amen.

Das der welttlich ſtat die geiſtlichen richterlich, weder zů ſtraffen noch zů vrteilen hatt.

ALles ſo du bißhar vnderſtanden vnd fürgenummen haſt, dem würt gelaupt in rům vnd verfierung deiner wörter daz du dich alwegen ſo hoffertig pflegſt der götlichen geſchrifft zů riemen, alß du an filen orten, vnwarhafftig ſprichſt, das ſag dein ewangelium, dein chriſtus, dein bibel, dein Paulus, das aber mengklich mög erkennen das du in keiner geſchrifften gefundieret biſt, ſunder fil irriger, vnd ſchwetziger, vnd einem chriſten vnd geiſtlichen man hoffertiger reden die vnuerſtendigen allein verblendeſt, wil ich anfahen in dem nammen des herren [$B_3{}^b$] dir zů antwurten vnd nit zů arguieren, dan wir vnß daz ſelb vff ein andren platz vorbehalten haben.

Erſtlich, vff das du dein vngunſt gegen den Romaniſcen erzeigeſt, ſpricheſtu daz ſie erdichtet haben, wie dreierley ſtend ſeient, ein geiſtlicher, adelicher, vnd peürſcher welche

drey stent der massen sollent vnderscheidet sein, daz der weltlich, adelich oder pürisch den geistlichen nit hab zů straffen, sunder harwiderumb der geistlich die andren zwen, vnd da mit wellen sich die rómaniscen beschirmen alß hinder einer muren daz sie vngereformieret beleiben vnd iren můtwilen vnstrefflich dreiben mógen.

Das wiltu nun hoch widerfechten nach deiner gewonheit vß der heiligen geschrifft, vnd bringst sant Paulum har. ad Cor. xij. der sag das wir alle ein córper seyent, an dem ein iedes glid sein eigen werck hab vnd Cristus das haupt sey, wir haben auch all ein ewangelium, ein tauff, ein glauben, da durch wir alle geistlichs stadts, Darumb auch nit war sey das drey stend seient, sunder nit mer dan ein geistlicher christlicher stant aller gemeinen christenheit, darumb auch die ietz weltlich stants genant seint aber warlich geistlichs, christlichs stants, den ietz genanten geistlichen statt alß ire mitglider zů straffen vnd zů besseren haben.

Darzů gib ich ein antwurt mit solcher protestation das ich weder die Romaniscen noch niemans anders in seinen vbeldadten verfechten vnd beschirmen wil, oder in seinem můtwil halßstarck machen, allein zů gegen den vnwarhafftigen vnd vnchristlichen reden geantwurt haben will. [B$_4$]

Erstlich vff das fundament gon, vnd sag das es nit wor sey das nur ein stadt sey, der ein geistlicher gemeyner christlicher stadt genant sey, es fint sich auch nit der in gótlichen noch menschlichen biecheren, doctor Luther wurdt auch sein leptag nimmer also gelert das er des eincherley gschrifften zeigen móg, dan das er anzeigt sant Paulus .i. Cor. xij., Ad Roma. xij. vnd .i. Petri .iij. Das seint dry ort der angezeigten heiligen geschrifft da mit er wil beweisen das nur ein geistlicher stadt sey, Nun sol mengklich wissen das .i. Cor. xij. also stat geschriben, Warlich in einem geist seint wir alle in eine versamlung, den ich corpus nit anders den ein versemlung deütschen sol, wir seient iuden oder heiden, eigen oder frey, vnd seint alle in einen geist gedrenckt worden, wer ist aber vff erden also kindisch, der da nit verstand das in denen worten nit mag beweret werden das nur ein stat sey, es stat wol da das

wir in got einer versamlung seyent, aber nit eins standts, es ist in einer stat auch ein versamlung der burger, noch ist da mancher stadt vnd würdigkeiten der personen, er nent das wort corpus zů dütsch an dem selben ort ein leib, vnd solt es warlicher ein versamlung deütschen, dan ob wir schon ein leib mit Cristo Jhesu vnserem haupt machen, ligt es doch an dem tag das der leib nit anders dan ein versamlung gleicher weiß soll verstanden werden, alß man spricht corpus capituli die versamlung des capitel, Wie gar mißuerstendig brucht er die latinsche sprach das er corpus vnnd [$B_4{}^b$] status für eins nimpt, den leib oder versamlung, vnd ein stat ist zweierley. So nun dises von im angezeigt ort der heiligen geschrifft nit sagt das wir alle eins stats seyent sunder in Cristo einer versamlung, da bei mag mengklich verstón daz er wie hie so auch schier an allen orten die heilige gschrifft fürwent, wider iren eignen syn, dan weder die wórter noch der verstant geben mógen, wan man seinem allgieren glaupt so het er recht, sůcht man aber hinder sich in der heiligen geschrifft, ort vnd end, so er angezeigt hat, so ist es lurtsch vnd nit also wie er sagt.

Item er weiset zů dem andren Ad Roma. xij. da stat also geschriben, Alß wir in einem leib fil gelider haben, vnd aber alle glider nit ein werck thůnt, also seint wir alle ein versamlung oder leib in Christo. So es nun nit war ist das wir ein warlicher leib mit christo seindt, dan in einner gleichniß, das ist ein versamlung in einigkeit Christi verfasset, solt er corpus nit für einen leib, sunder für ein versamlung verdeütschen, doch laß das kein span sein, vnd werd hie geredt, das wir in christo all ein leib seient, damit hastu aber nit beweret das wir alle eins stadt seient, Sunder hast nach deiner gewonheit aber eins die heilige geschrifft vnnd sant Paulus in das halßysen vnd vff den lasterbangk gestellet, den leib vnd stadt ist zweierley, erbüt ich mich für alle gelórten vff erden, vnnd ist diser text mer wyder dich dan mit dir dran, dan er spricht das wir ein versamlung seint, Doch mancherley glid also das iedes sein eygen werck [C_1] thüg, das sol billich wider dich verstanden werden, dan dein

meinung wer, daz der weltlich des geistlichen werck thůn sol, daz ist die weltlichen seien pfaffen vnd pfeffin, das sie in dem tauff empfangen haben, vnd wan du deinem Paulo vólgtst, so liessestu ein iedes glid sein eigen werck thůn, die augen sehen, den magen deuwen, die füß gon, vnd die hend greiffen.

Das drit ort .i. Petri .iij. so du anzógst in sant Peters sendbrieffen stot weder von leib noch von dem stat, vnd nit weiter, dan daz wir in dem glauben einmütig sein sollen, daruß würstu nimerme beweisen, daz nur ein stat sei vnder allen cristen. Darum ich ietz iederman wil gewarnet haben, wan du etliche órter der heiligen geschrifft anzógst, zů behilff deiner reden, daz man dir das nit glaubt sunder an angezógten orten vnd enden sich besůchen, so werden sie in warheit befinden, daz du dich der heiligen geschrifft wider iren sinn hoch mißbruchest, vnd felschlichen den armen vnuerstendigen zů verblenden fürwendest.

Wilt weiters den weltlichen stat, vber den geistlichen bewegen, als ob sie solche cristliche růt die sünden zů strafen billich an den geistlichen bruchen mógen vnd solten, laß ich ston in seinen werd, das můß ich aber da bei sagen, Ist es ein cristliche růt, sol man sie cristlich vnd nit vffrürig noch mórderisch bruchen, sunder nach der leren cristi . Mathei .xviij. vnd Luce .xvij. Sündet dein brůder in dich, gang hin straff in zwüschen dir vnd im, würt er vnsträfflich erfunden, so nim einen oder zwen zů dir in krafft einer kundtschafft, hóret er die alle nit, so sag das [$C_1{}^b$] der oberkeit der kirchen. ꝛc. Also sol dise růt gebrucht werden, das ist aber deiner meinung nit, sunder daz ir mit busonen vnd trumeten allein vmb die stat Hiericho giengen, vnd eilends die gantz stat verfiel in eschen, den dein zornigs gemüt wer, das man den blunder allen schnel in eschen legt, bald feierabent macht, daz man noch by hellem tag in das bad gieng. Es sein sunst vil strasen vnd weg vssenwendig deins fürwendens, da mit die geistlichen von dem weltlichen mógen bezwungen werden von vbelem ab zůston, dan die keiser vil stet mit gewalt zů dem cristlichen glauben bezwungen haben . Aber das ge-

stand ich nit, das sie daz mit richterlichem gewalt macht haben zůthůn, daz soltu probieren vnd beweisen, vß der heiligen geschrifft, als du dich berümest doch noch nit gethon hast.

Das du aber sprechest das alle cristen seien geistlichs stands in ansehung ires geistlichen glaubens vnd der vereinigung in cristo ihesu, wa mit wiltu daz beweisen, sie sein wol eins glaubens, aber nit eins stands. Also móchtstu auch sagen, wir weren einander all in dem ersten grat verwant, vnd schwester vnd brůder in einem Adam vnserm vatter, vnd mócht also keins das ander zů der ee nemen. Also móchtestu auch sagen, wir weren alle des adelichen stads, dan wir einen gemeinen vatter cristum Jhesum haben, der sein kron in dem blůt erholet hat. Also móch ich dem nechsten der me het dan ich, das sein mit recht anfallen, mit mir zůtheilen, dan wir als brůder von einem vatter noch in vnzerteiletem gůt sessen, solche reden spótlich vnd kindisch von dir zů hóren, dan ob wir schon [C_2] eins cristi glider sein, ist dannocht in denen eins leibs glider ein großer vnderscheid, vnd hat iedes sein eigen werck zůthůn, wie sant Pau. sagt. In welchen eigen wercken eins das ander sol vngehindert lasen, da bei merckst du noch wol, das dein angezógte geschrifft mer wider dich ist dan mit dir daran.

Sprichstu nachgonds, das vnder allen cristen kein vnderscheid sei, dan des amptßhalb. Soltestu billich ansehen was Pau. schreibt .i. Cor. xij. Das got erstlich in der kirchen gesetzet hat zwólffbotten, zů dem andern propheten, zů dem dritten doctores .rc. Vnd also nachgonds andere empter vnd würdikeit vnderscheidlich.

Nun frag ich dich, ob sie in iren emptern ewig seien oder nit, sein sie in ewiger würdigkeit vnd ampt, vnd haben das allein von got, so haben sie ein stat wider dich. Sein sie aber absetzlich, als dan soltu beweren, das sie daz apostolat, euangelischten, vnd doctorats würdikeit mit dem ampt ab legen, hie soltestu billich nit also on geschrifft reden, greiff dieff in das secklin deiner hellischen, ich hab mißret, deiner heiligen geschrifft, ob du ein blinden text finden mógest, der dir helff beweren, das die stätlich

würdikeit mit dem ampt hingelegt werd vnd abgang, wan wir das von dir hören, wöllen wir dir ein antwurt geben dan wir deinen leren worten vnd fabelen, als wenig glauben wöllen, als du den vnsern.

Darnach iuffest du mit den heiligen Sacramenten, vnd [C_2ᵇ] vermeinst, so ein bischoff weihe vnd salbe, so mög er wol ölgötzen machen. Also möchtestu auch von den künigen sagen, so man sie weihet vnd salbet, daz man einen ölgötzen vß im mache, vnd wer mit seiner erwölung gnůg. Nun fint man dannocht in dem alten gesatz, das man die priester gesalbet hat Exo. .xxix. vnd deßgleichen die künig auch gesalbet. i. re. ix. Ob du aber sprechst. waz gat mich in dem fal das alt gesatz an, wil man in einem das alt gesatzt halten, so sol man es auch in dem andern halten, darzů sag ich das wol beschlossen sei, was vß dem alten gesatz vnß zůhalten ist, vnd waz nit, dabei soltu vnß billich lasen bleiben, oder ein anzögung thůn vor bequemlichen richtern, warum nit. Aber das du vermeinst, die zwölffbotten haben doch kein priester gesalbet vnd wie wir der massen verordenet, sag ich also das du das beweren solt, dan dir nit wil gebüren ein solchen löblichen bruch von der zwölffbotten zeiten vff vnß erwachsen zů verleugnen on vrsach vnd die heilig geschrifft, wir allegieren daz alt harkumen, das wir von den zwölffbotten erlernet haben, was allegierestu dar gegen wöllen wir gern von dir hören. Spriechstu aber es stand nit in dem euangelio, sag ich da bei es stot doch auch nit in dem euangelio, daz cristus vnser her zů der hellen sei gefaren, vnd ist dannocht in dem artickel vnsers glaubens von den zwölffbotten empfangen von gemeiner cristenheit, es sein noch me ding durch cristum vnd die .xij. botteu geschehen dan in den euangelien vergriffen sei. Darumb es mich von dir ein vnsinnikeit dunckt nit für ein warheit, vnd löbliche gewonheit zů zůlassen, dan daz [C_3] in dem euangelio geschriben stand. Sprichstu dan ich laß vil ding vssenwendig dem euangelio zů für seinen werd, vnd für menschliche erdichtung. Sag ich weiter das es für kein menschlich erdichtung mag geschetzt werden was durch ynbildung des

heiligen geists hie ist, sunst weren alle prophetyen menschlich erdichtung, solt auch nüt den allein das euangelium den zwölffbotten vnd der cristenheit not gewesen sein, warzů wer dan on not der heilig geist gesendet worden, dan sy sich des euangeliums wol hetten mögen behelffen.

Das der bischoff so er weihet an stat der gemein für priester erwöle. Luter wa bleibt dein heilig geschrifft, damit du das bewerest, sollen wir allen deinen leren worten glauben, so werestu vnsern worten auch schuldig zůglauben, dan vilen ist in gleichem fal ee zůglauben, dan einem. Darum zeug vnß durch die geschrifft an, daz der bischoff des gewaltt hab an stat der gemein zů thůn, oder das im des got an stat der gemein befolhen hab. Ich finde wol, das cristus vnser her zwölffbotten vnd priester gesetzt hat, das er aber das an stat der gemein gethon hab, daz finde ich nicht.

Demnach sprichst du, werden wir alle sampt durch den tauff priester geweihet. Wie .i. Petri .ij. gesagt ist, vnd sein so pfaffen so auch pfeffin. Darzů sag ich, das du aber die heilig geschrifft bruchest, anders dan der sin vnd der verstand lautet. Dan sant Peter schreibt zů etlichen da bestimpten cristen, daz sie seien ein vßerwelt folck, vnd ein küniglichs priesterthum, also dolmetsch ich sacerdo-[$C_3{}^b$] tium, vnd du selber auch, da durch hastu nit bewert daz ieder in dem priestertum begriffen, ein priester, pfaff oder pfeffin wer, als so ich sprech, wir teutschen sein ein vsserweltes keiserthům, daruß folgt nit daz ein ieder in vnserem keyserthům begriffen, ein keiser oder keiserin sy, oder tütsch es gleich also, ir sein ein vserwelt folck vnd ein küniglich priesterschafft, ist gleich also vil gesagt, als ob ich sagte. (Vos estis imperiale regnum.) Ir tütschen sein ein keiserlich reich, daruß ist noch nit gesagt, das ein ieder tütsch ein keiserlicher künig sei, es volget vil ee vß dissen worten sant Peters daz dir nit lieb ist, das der bapst der vnsers cristenlichen priesterthůms die höchste oberkeit, ist ein künig sei zů achten, daz wilt aber du nit zůlassen. Ich bit dich doch durch got, so man spreche, ir tütschen sein ein vßerweltes keiserthům, ob daruß folg, das ieder tütscher ein keiser oder keiserin sei, sag

nein. Ach also wenig folgt auch das nacher, ir cristen sein ein vßerwelts pfaffentum oder priesterthům, das darumb ein ieder crist ein pfaff oder pfeffin sei.

Die ander heilige geschrifft damit du beweren wilt, daz wir durch den tauff alle pfaffen vnd pfeffin seien, ist in apocalipsi. daz ist in dem bůch der heiligen offenbarung. c. ij. Sprichstu stand also geschriben durch sant Johannes, du hast vnß gemacht durch dein blůt zů priestern vnd künigen, ich wolt es gern by deinen worten lassen bleiben, so folgt hernach als wenig ein ieder künig were, als wenig wer ein ieder priester. [C_4] Es ist aber nit war das geschriben stand wie du sagst, sunder also. Er hat vnß gemacht ein reich, vnd priester got vnd seinen vatter, wer in einem reich ist, der ist darumb kein künig, wie aber das sol verstanden werden, daz er vnß priester gemacht hab, zögt sant Peter vorgonds an, daz vnß got zů einem priesterthům gemacht hat, daruß volgt aber nit, das ieder in dem priesterthům begriffen ein priester sei, als wenig als so man sprech, der keiser hat vß dem Würtenbergschen land ein hertzogthům gemacht, das ieder Würtenberger ein hertzog wer.

So du nun aber hie zwei mal die heilig geschrifft nit nach irem sin vß legst, sunder wider iren verstand gewaltigest, wil ich zů dem anderen iederman vor dir gewarnet haben, wa du die heilige geschrifft allegierest, daz dir niemans glauben geb, sunder ort vnd end sůch, die du anzögest, so würt es erfunden, das dein sach vff můtwilligen reden stond, vnd in keiner heiligen geschrifft gefundiert. Und kan also bei keiner warheit beston, das der tauff pfaffen oder pfeffin weihe, oder du müstest das anders beweisen dan mit disen geschrifften.

Das aber nicht alle christen gleichen gewalt haben, so vil die priesterschafft betriffet, gibt das ein anzögen, das cristus vnser her allein zů den zwölffbooten geret hat, nemen den heiligen geist, vnd wem ir seine sünd verzeihen, dem sollen sie verzigen sein. ꝛc. Wa hat Maria die můter gottes sich des priesterlichen [$C_4{}^b$] gewalts vnderzogen so

du doch sprichst, sie sei als wol als alle andern ein pfeffin, oder zög vnß an, ob du sagen woltest, sie wer dar zů nit erwelt gewesen, wa sein ie frauwen zů priesterlichem ampt in der cristenheit erwelt worden das so du nit anzögen kanst, laß ich es für ein vnwarhafftige reden ston, das der tauff alle cristen pfaffen vnd pfeffin mach vnd des halben inen gleichen gewalt geb.

Füreſt darnach vff ein falsche red, ein falsches exempel yn, als so zehen geborne brůder eins künigreichs gleich erben weren, wer doch allein der erwölt in bruch des küniglichen ampts, wie wol sie alle künig weren, vnd gleichen gewalt hetten. Hie gibstu dein vnwissenheit hoch zů verston in villen stücken, doch in dem daran wir ietz sein, so zög mir an, das wir gleich erben seien der priesterschafft. Ich find wol daz cristus seine priester erwölt hat, vnd nach der erwölung inen den gewalt geben des priesterlichen ampts. Aber ich find nit, das sant Peter die priesterschafft von seinem vatter ererbet hab, vnd allein von cristo (on weitern gewalt geben) darzů erwelet sei, dan die cristlich priesterschafft ererbet sich nit, wie in dem alten testament.

Gibst zů dem andern noch einen falschen exempel, noch ein vil felschers, als so ein heufflin frumer cristen gefangen würden, vnd in ein wüstenei gesetzt, die nit bey inen hetten ein geweiheten priester, von einem bischoff, vnd würden alle da der sachen eins, erwölten einen vnder in, er wer eelich oder nit, vnd befilhen im das ampt zů teuffen, meßhalten, absoluieren, vnd predigen, der wer [D₁] warhafftig ein priester, als ob in alle bischöff vnd Bäpst hetten geweihet. Doctor Luther, wa ist ietz dein heilige geschrifft, deren du dich alle zeit so hoch berümest waz du sagst, das sei die heilig geschrifft, durch welche geschrifft wiltu vnß diß beweren. Hörstu nit, wa stots geschriben, das der solcher masen erwölt ein priester sy in dem fal der noturfft, es ist auch da kein solche noturfft dan allein in dem tauff den mag ein ieder crist geben, er ist aber darumb nit ein pfaff, des absoluierenßhalb vnd der andern . rc. Ist got vff die Sacrament gebunden, würd inen kein nachteil an irer selen selikeit bringen ob

sy schon kein pfaffen hetten. Darum wir dich bitten, wan du vnß antwurtst, das du deine heiligen geschrifft baß ansehest, dan in der vnsern finden wir nit, daz einer der massen erwölt ein warhafftiger priester sei, als ob er geweihet wer.

Darnach sprichstu daz vff dise weiß die cristen vß dem huffen ire bischöff vnd priester erwölt haben, dan also warde sant Augustin. Ambrosius. Ciprianus bischoff, das wie es von sant Ambrosio nit war ist, also ist es auch von den andern nit gleublich, dan wir von sant Ambrosio finden, das in der zwitrachten der arrianer vnd der cristen durch die stim gottes sei dem folck für ein bischoff zů gerieft worden, der stimen hat daz folck nach gehenckt, vnd in für ein bischoff begert, aber nit erwölt.

Dieweil nun als du sagst dy weltlich gewalt, ist gleich mit vnß getaufft, hat den selben glauben vnd euangely, müssen wir sie lassen priester vnd [$D_1{}^b$] bischöff sein vnd ir ampt zelen, als ein ampt das da gehöre vnd nutz sei der cristenlichen gemein. Ich gestand dir nit das ein einicherlei weltlicher gewalt mit vnß getaufft sei, aber wol das menschen die ietz villeicht gewalt tragen mit vnß getaufft sein, das lassen wir zů den kein gewalt, sunder die menschen getaufft werden, vß vrsach thů ich die ynred, dan ich weiß dein vßschlupff vnd yngeng. Sag an, ich můß doch ein mal teütsch mit dir reden, macht der tauff pfaffen vnd pfeffin, wa seind die zwölffbotten pfaffen worden in dem tauff. Sprichst du sie seien getaufft worden, so zög mir das in der heiligen geschrifft an, sunst glaub ich dir also wenig, als du vnß glaubest, es stand dan in götlichen bücheren geschriben, vnd wiewol ich es selb glaub, das sie seien geteufft worden, noch dannocht was dir recht ist, sei mir billich, du wilt nichts on geschrifft glauben, so wil ich dir auch nüt on die geschrifft glauben, so du nun nit kanst anzögen in der geschrifft, das sie getaufft worden sein, so ist auch nicht war, das sie der tauff pfaffen gemacht hab. Ob du aber ie woltest sagen, sie weren getaufft, das glaub ich selb, allein wil ich dir damit zů verston geben, das vil erlicher ding, vnd noturfftig zů

vnser selen selikeit vnß die zwölffbotten vnderrichtet vnd gelernet haben, dy nit in den götlichen geschrifften ston, sunder in krafft einer loblichen gewonheit, vnd cristlicher warheit vff vnß erwachsen sein, wa stat es geschriben das die müter gottes mit seel vnd leib zů himmel entpfangen sei, vnd getauffet, deßgleichen die zwölffbotten, wa stat es geschriben, das [D_2] sie on erbsünd empfangen sei, vnd vil tusenterlei der gestalt, das wir doch ietz in vnserm glauben so ernstlich halten vnd glauben.

Hie frag ich alle die Luthern günstig sein, seitenmal das sie in der heiligen geschrifft so hoch rümen, daz sie doch vnß zögen, wa es geschriben stot so einer priesterlich ampt geiebt hat, vnd ab gesetzet ist, das er wider zů einem pauren oder burger werd, dan es wil sich im ie nit gebüren, wider alle geschrifften biß har gehalten solches on fundament der geschrifften zůreden dan mit gleicher leichtfertikeit möcht auch das widerteil geret werden, das kein ampt wer die priesterschafft, sunder ein würdigkeit, vnd ein stand.

Nun wil ich dir zu gefallen daz annemen, wiewol es nit war ist, das leyen, fürsten, bischöff, geistlich vnd weltlich, in dem grund vnd warlich kein vnderscheid haben, dan wie du sagst, sollen sie alle geistlichs stands sein on allen vnderscheid, dan solcher vnderscheid allein in den emptern vnd wercken ist, du solt aber hören was daruß folgt, dan wie die weltlichen, als du sagst, die geistlichen straffen mögen, darumb das sie auch des geistlichen stands warhafftig sein, in krafft des taufes, gleicher folg mögen auch die geistlichen die weltlichen straffen, als ire mit geistlichen, so sie doch on vnderscheid eins stands seiend.

Es folgt auch weiters daruß, das auch kein adlicher [D_2^b] stand sei, sunder wer zů einer oberkeit erwelt ist, so er daz ampt nider legt, so ist er ein bauer oder burger wie vor, ee vnd er das ampt an nam. Jch weiß aber wol, das der adel das als vngern annimpt, daz kein stat des adels sei als vngern die geistlichen hören, das iederman pfaffen vnd pfeffin seind.

Weiters folgt daruß, das man ein priester vnd geistlichen als billich Keiser, künig, hertzogen, graffen, ritter oder knecht macht, als ein edel man, dan du sprichst wir seien alle eins geistlichen stands on vnderscheit, vnd sol mit der weiß die geistlichen als billich daz weltlich schwert tragen, als es ietz die weltlichen tragen, das werdet aber sie vngedultig hören, nun folgt es alles vß disen deinen worten. Das aber deine folg nit war sei, gib ich dir dein eigen exempel wider dich. Sant paulus spricht, wie ob gesagt das wir alle eins leibs sein, vnd cristus vnser haupt doch hab ein iedes glid sein eigen werck, also sol der priester nit thůn daz werck des adels, vnd der adel nit thůn die werck der bauren, vnd der bauer auch nit thůn die werck der priester vnd des adels, als wenig als ein leib, ein glid dem andern in seinem werck zů hilff kumen mag vnd kan, die hend mögen vnd künnen den augen nit helffen sehen, noch die augen den füssen helffen gon, noch der magen den henden helffen greiffen. Darumb ist dein exempel von den glidern mer wider dich, dan mit dir daran.

Darnach sagstu, das weltlich gewalt von got verordenet ist die bösen zů straffen, vnd die gůten zů beschirmen, darzů sag ich kurtz ab, daz solchs nit war sei, das der [D 3] weltlich gewalt darzů verordnet sei von got, vn retst wider dich selb, dan du sprichst, das kein weltlicher stat sei, sunder wir seien alle geistlichs stands. Ich find wol .1. petri .ij. Das vnß sant Peter gebüt, einer ieden menschen creaturen, die ein oberkeit tregt, der sollen wir vmb gottes willen vnderthenige gehorsame beweisen, es stot aber nit da allein dem weltlichen gewalt. Dan wie du sagst sein wir eins stands, so mögen keiser, künig, fürsten vnd herren als wol vß dem geistlichen stand erwölt werden, als vß dem weltlichen, als vor zeiten keiser vnd künig auch priester woren, diß ist auch deiner höchsten vrsachen ein das man dem bapst sol gehorsam sein, nit darum das er von got erstifftet ist, sunder das er den gewalt des schwerts vß gottes ordnung vnd willen fiert zů straff der bösen vnd beschirmung der gůten, vnd ist er dannocht ein priester. Wie kanstu dan sagen, daz die

weltlich gewalt zů dem schwert von got verordnet sei, vnd nit als wol auch die geistlichen.

Vnd ich můß dich ein wenig baß gürten. Sant Paulus ro .xiij. sagt also. Ein iede seel oder mensch sei der obren gewalt vnderwürfflich. Dan kein gewalt ist dan von got, vnd waz von got ist, daz ist von im geordnet. Darum wer dem gewalt widerspennig ist, der widerfichtet gottes ordenung, aber die sich da wider sperren, die erlangen dadurch ein verdampniß. So nun der bapst daz weltlich schwert auch tregt in seinen landen, vnsere drey weltlichen Churfürsten, vnd der merer theil der bischöff in tütschen landen auch etlicher gefürsteter ept, kan nit anders vß den worten Pauli verstanden werden, dan daz sie daz [D_3^b] schwert des gewalts, von got vnd seiner ordnung emfangen haben, vnd sein doch geistliche personen. Wie darffestu dan sagen, die weltlich gewalt hab das schwert zů straffen von got, die geistlichen zůstraffen. So sie nun beide stät, der geistlich vnd weltlich das schwert von gott haben, zimpt dir nicht zwei schwert in einander zů verwürren, vnd har vß har zůmachen, streit ist sinwel, wer weiß welcher den andern strafft oder schlecht, seind aber etlich beschwerden, vnd mißbruch abzůthůn, das mag wol durch fürsichtikeit vnsers keisers, vnd der durchlüchtigen Churfürsten mit gůter můssen, vnd geschickten mitlen abgethon werden, das sich die tütsch nation nit me zů beklagen hab, wie man sie also mit viller nüwer find vnd erdichtung also vnderstand an irem gelt vnd barschafft zů erschöpffen vnd emblötzen, also das deins wütenden rats nit darzů not würt sein, man sol dich auch darumb nit hören, dan du durch solchs schmieren vnd specklin on allen zweiffal vnderstast vnsern glauben zů schedigen, vnd böhemische meren zů verkünden, zögst mit den fingern vff das tütsch land, vnd winckest mit den augen vff böhem. Ich hoff zů got, wir tütschen kumen aller beschwerden ein mal ab, vnd wöllen dannocht frum cristen vnd vff vnserm vetterlichen gesatz bleiben.

Des bannes halb das weltlich schwert ir werck thů, vnd kein ban darunder ansehe wil ich an disem ort lassen

růgen, dan wir in einem an[D4]dern büchlin in cristlicher warheit daruon reden wöllen. Das sag ich aber mit vollem mund, das der ban also verachtet ist, vnd würt, daran hat niemans schuld dan die geistlichen vnd bischöff, die in so leichtfertig vnd offt nur vmb drei hasselnuß vnd zwen daubendreck bruchen oder warlicher mißbruchen. Darumb hat sich die geistlicheit diß gar nichts zů beklagen, dan niemans daran schuld hat, dan sie selb, selb thůn, selb leiden.

Mit dem priester der abge-

setzt würt degradiert, vnd weltlichem gewalt vberlifferet, daz er nit me priester sei, das ist gar nit war, dan wa er nach der absetzung meß lese, wiewol er daran vnrecht thet, schieff er so vil in dem ampt der heiligen meß, als ein vnabgesetzter. Es befrembt mich hoch, wa für du dich achtest, das du so vil vngewoner, vngehörter, vnnd vnwarhafftiger reden wider alle heiligen lerer oder den merern theil darffst thůn on geschrifften, vnd weist daz du verargweniget bist, wie du das gifft mit dem honig verkauffest, vnd wir dir billich on geschrifft nit glauben sollen, mit namen so du dich vor deinen günnern in allen büchlin der geschrifft so hoch berümest, das sie offenlich sagen. Doctor Luther redet doch vß der geschrifft, warumb fragen sie dich ietz nicht, warumb du so vil on geschrifft mer schwetzest mit den atzelen, dan du redest [D4b] vnd ob du mir wider fürwürffest, warum ich auch nit mit geschrifft anzögt, das ein degradierter priester, sol dannocht priester bleiben, sag ich das es mir als einem antwurter nit gebürt, dan du als ein arguierer solt beweren. Nam actori incumbit probatio vnd nit ich.

Vermeinst es sei zů vil das man die geistlichen so vil frei in dem geistlichen rechten gleich, als weren die leyen nit auch so geistlich gůt cristen als sie, oder als gehörten sie nit zů der kirchen. Warum sol ir leib, eer vnd gůt so frey sein, vnd nit das mein, so wir doch gleich cristen seind, gleichen tauff, glauben, geist vnd alle ding haben. Fragst wa her so grosser vnderscheid kum. Es ist niemans so einfeltig, der hie nit

verstand, das du den leyen zů gefallen redest, vnd wilt sie in freiheit den geistlichen vergleichen, doch so diß die warheit vnd den glauben nit beriert, mag ich es wol lassen ston. Weistu nit wa in ire freiheit des merern teils her kumpt, so liß das keiserlich recht, vnd das bůch der leuiten in dem alten gesatz. Warumb redestu wider die freiheit, die in got vnd die keiser geben haben, vnd auch nit so billich wider die freiheit dy die keiser den stetten vnd leyen geben haben. Ich kan auch nit sunderliche freiheit der geistlichen finden, schlecht ein leye den andern zůtod, vnd laufft in ein kirchen, so ist er frey, so man ein priester todschleger, on alle freiheit von dem altar nimpt, vnd gibt im sein straff, ich wolt dannocht lieber ein freiheit haben, so ich iemans erdötet freiheit zů finden, dan so einer mich erschlieg, daz man interdict hielt. Darum rech eins gegen dem andern ab, fragst [E$_1$] fil vnnützlichs, so můß ich dich auch fragen, worumb gehören die stül vnder die benck, darumb gehört auch der nidern, vnder sein öbren, Aber vergleich der leyen freiheit, so sie von bepsten vnd keiseren haben gegen der geistlichen freiheit, so habent sie tusent mal mer dan die geistlichen, darumb wir gern mit in duschen wellen, vnd hett daran kein span. Ich weiß ein freiheit eins zols von keiseren an einem ort verliehen etlich tusent guldin ein iar vff zů heben, vnd der sie hatt, darff weder stat, brucken, weg, oder anders besseren, ich nem die selbig freiheit, vnd ließ dir die so ein priester erschlagen ist, daz man interdict halte, der leien freiheit drüfft in die kuchin, so der geistlichen ein lutre bettlerey ist, vnd nit der senff gegen iren freiheiten zů bezalen, es verdrüsset mich daz ich dir vber dises dorecht ynreden so fil geantwurtet hab, so es doch vnseren glauben nit betrifft.

Du sprichst es stant in dem geistlichen rechten, wan der bapst so schedlich böß were, daz er gleich die selen mit grossen hauffen zům teüffel fieret, kint man yn dennocht nit absetzen, daz mieß ein hauptteüffel darin gesetzet haben, in solcher schedlicher anklag soltestu billich angezeigt haben an welchem ort vnd end das stünde, dan dir daz niemans glaupt daz es din sey, darumb billich erachtet würt daz du daz dem geistlichen rechten mit der vnwarheit hast

zůgelegt biß du ein anzeigens diegest wa es din geschriben stand, du důst eben wie Hanß fürtzlin, der wolt buwen vnd fieng an ein huß gantz abzůbrechen, darnach vber .ij. iar wolt er ein nüwes buwen, also daz er die .ij.iar im regen saß, vnd nit so witzig was, das er sich des alten huß [E_1^b] solt behelffen biß er ein nüwes vberkeme, mach vns zů dem ersten ein nuw geistlich recht, dan so lang wir das nit haben werdent wir vns des alten behelffen, vnd dich an ein kerbholtz lassen schwetzen, es stat doch geschribben v. non mutabis donec plurale videbis, daz ist du solt die alten schů bruchen biß du ein nüw par vberkumpst, vnd alß du sprichest weiters das in den geistlichen rechten so fil ketzereischer vnchristlicher vnd vnnatürlicher gesatz stont die soltestu billichen angezeigt haben, so wer dir doch dest gewilliger gelaupt worden, darumb můstu das billich erdichtet haben, oder ein weiters anzeigen darumb thůn, aber du sagst es sei nit von nóten, Darzů sag aber ich daz ein ieder ankleger billich soll sein anklag in geschrifften thůn vnd nit mit blinden worten, zů latin de edendo, sunst mócht ein ieder reden was er wolt, vnd wer also niemans vff erden seiner eren sicher vor vnnützen vnd leren wórteren.

Wer in spennen Christlichs glaubens zů erkennen hab vnd irthům hyn zů legen.

WJr kummen itz vff die ander nuer wie du es nennest, wer in spennen vnd zweiffal christlichs glaubens hab zů sprechen, vnd zů erkennen, Sag ich darzů erstlich daz in spennen des glaubens hab zů sprechen niemans dan sant Peter vnd seine nachfaren, daz bewer ich vß der gótlichen geschrifft actuum .xv. da fint man daz in vrsprung vnsers glaubens ein grosse yrthům entstanden was, ob zů dem tauff, [E_2] auch solt beschnitten werden, bey vnser selen seligkeit da find ich daz sant Peter, on alle widerred die irthum hingelegt hat, vnd in diser sachen des glaubens gesprochen, vnd weiters sant Jacob seinen spruch bestetiget hat, daz er der heiligen gschrifft gleichfórmig sey, vnd ein kleinen zůsatz gethon das

man sich hietet vor vnkeüscheit. rc. Vnd hat sant Pau. selber vnd Barnabas gen Hierusalem gereiset, zů den .xij. botten, den priesteren vnd den, alten also daz in dem selben capitel clarlich erfunden würt daz in speennen christlichs glaubens sant Peter gesprochen hab vnd niemans anders.

So ligt auch an dem tag vß den worten Cristi iesu luce .xxij. das Cristus vnser her also zů sant Peter sprach, Petre ich hab für dich gebetten daz dein glaub nit gar zergang vnd ersige, Darumb kőr dich zů zeiten vmb vnd bestetig auch deine brieder, Da bey wol verstanden ist, daz bestetigung in dem glauben sant Peter zůgehőret gegen seinen christlichen briederen, in krafft der fürbit die Cristus für in gethon hat. Jch laß mich auch gantz nüt irren daz du sagst Cristus hab für die andren auch gebetten Jhīs .xvij. den liß beyde text so findestu ein grossen vnder scheid vnder der fürbit Cristi Petro gethon, vnd der fürbit den andren gethon, dan Petro darumb das er in krafft der bit in dem glauben steiff belibe, vnd die andren seine brieder mőchte bestetigen. Aber den andren darumb, das sie daz wort christi angenummen hatten, vnd in yn gelaubet, des erbüt ich mich vff beide text, darumb sag ich das vß den worten Cristi die bestetigung in dem glauben allein Petro zůstot, vnd nit den andren. [E_2^b]

Jch laß mich auch zů dem andren nit hindren das du sagst diser bapst sey ein vngleübiger kauffman, tiran, dieb vnd fil der gleichen schelliger vnd vngeistlicher wort, dan laß yn ein mőrder sein, wil vnß dennocht nit gebüren in zů verdammen vnuerhőret, es were auch wider der teütschen art also leichtfertig einem ieden zů gelauben vngehőret der widerparthen, darumb so lang wir des bapst verantwurten nit gehőret haben, so werdent wir yn dabei lassen beleiben, daz im Cristus geben hat, daz er die christen hab in dem glauben zů bestetigen, ist er schon bőß wie du sagst, so seint vor im gůte gewesen, vnd ist zů hoffen daz vns nach im got wider güte vetter vnd prelaten gebe, vnd setz daz zů dem rechten, ob man dir der anklag wider den bapst geston vnd glauben sol, vnuerhőret vnd vnuerantwurt seyn.

Ich sag auch weiter daz solche bestetigung des glaubens in krafft der schlüssel des himmelreichs sant Peter gegeben seint, vnd ist auch nit war das die schlüssel des reichs der himmel der gemein geben seient, dan es stat geschribben, Petre dir wil ich geben. heißt Petre die gemein so hastu recht, ist es aber ein eigner nam, so hant wir recht.

Ich hab nie gewißt das Petrus, ein gemein heißt dan ietz, vnd ob du schon sprechst sie seint doch nach der hant gegeben worden Johannis am letsten capitel der gemein alß Christus sprach, Nemment den heiligen geist welchen ir die sünde nachlassen, darzů sag ich daz an dem ort nit geben seint die schlüssel des himmelreichs, sunder allein der gewalt zů binden vnd entbinden der priesterlichen ordenung anhangendt in dem der bapst mit den andren [E3] vergleichet ist, darumb můstu andre örter sůchen da die versprochenen schlüssel gegeben seient des himmelreichs, doch hab ich daruon weiters geantwurtet in dem bůch von dem bapstenthům vnd der höchsten oberkeit christlichs glaubens.

Du gipst vnß daz zů bedencken auch zů bekennen, daz frumme christen vnder vns seint, die den rechten glauben, geist verstant wort vnd meinung christi haben, wer wolt aber daz leügknen, das wissent wir wol, vnd gestonts, Daz aber nacher volge, daz deine lere eins solchen rechten verstants seyent daz finden wir nit, dan wir dich finden irren schier in allen stucken, vnd vß zorn, neid, vnd haß, mer reden, flůchen doben, vnd schelten, dan die warheit ist, aber das von dir nit ein grosse vermessenheit, was du redst also glaubwürdig achtest, vnd alles das wider dich ist verwürffest, du möchtests doch den richteren heim setzen zů erkennen da es dennocht hindennach hinkummen můs, got geb wa für du dich verzollest. Wir glauben auch in gemeine christenheit vnd nit in den bapst alß du vns felschlich zů legst, vnd da bey weiters daz der minst christ ein warheit finden vnd wissen mög durch yngebung des heiligen geists das den aller weisesten des glaubens verborgen ist, alß geschribben stot Mathey .xi. das aber du der selbig seiest dem solche biß har verborgene warheiten eroffnet seyent durch den geist gottes, das glaubent wir

nit, vnd wellent do mit nit gefreuelet haben noch dich verachtet, So wir das setzen zwischen vnß vnd dir dem Concilio heym, vnd wellendt darin lassen erkennen [E_3^b] vnd sprechen. Gipst nach der hant dry exempel, das Abraham Sare seiner hußfrauwen hett miessen volgen vnd weichen, Balaam dem essel vß dem der engel redte vnd yn straffte vnd Paulus straffte Petrum das er nit recht ging in dem weg des ewangeliums, vß disen laß ich dir gern zů daz die mindren mógen die obren straffen warin sie irren, vnd hab des gar kein span mit dir, daz aber dir billich alß Sare, Paulo, dem essel sol gewichen werden, alß dem der die warheit redt wyder den Bapst, da wil ichs vnderscheiden, meinstu in dem glauben, so find ich dich vngerecht, vnd sol dir billich nit gefolget werden, meinstu es aber in etlichen myßbrüchen, vnd beschwerden so der Bapst vnd sein hoff sóllent wider recht thůn, das kinnent wir nit versprechen dan wir sein weder bericht haben noch beuelhe, Aber daz dunckt mich rechtlich vnd frumlich gehandelt das man in vnschuldig halt biß es mit recht vff yn bracht würde, vnd ob er schon ein mórder were, daz man yn laß zů verhóre kummen, vnd mitler zeit in laß beleiben in seinen würdendwie er ist. Zů letst in diser matery, so ich gesagt hab er bapst hab in spennen des glaubens allein mit Petro zů sprechen, můß ich dennocht zůlassen vnd billich daz ein gemein Concilium in solchen spennen hab zů erkennen, Dan es stat geschriben ad Gala .ij. daz sant Paulus spricht, ich bin mit Barnaba vnd Tito zů den apostelen, priesteren vnd alten gon Hierusalem gezogen in dem span der gleübigen vff das ich nit ódlich in dem glauben prediget vnd lernet.

Da bey wol zů verston ist das die selbig versamlung in solchem span hat zů erkennen, wie wol Petrus solche erkentniß [E_4] von Cristo hatt vßzůsprechen, als auch geschehen ist Actuum .xv.

Wer in christlichem glauben ein Concilium hab zů berieffen vnd versamlen.

ICh kumb darnach vff die drit maur, wer ein Concilium in christlichem glauben hab zů erwecken vnd zů versamlen, der bapst oder gemeine christenheit, in welcher fragen, Ich alle lerer zweitrechtig sind, etlich sagen daz solches niemans gewalt hab zů thůn dan der Bapst. Der ander teil des du bist, sagent daz in denen worten christi, sündet dein brůder wider dich Mathey .xviij. ꝛc. so straff in, zwischent dir vnd im würt er dan vnstrefflich entlich erfunden, alß dan sol ein ieder gewalt haben ein concilium zůsammen bringen vnd zů erwecken, mit filen der gleichen vnbewereten worten vnd reden, daz die apostelen daz concilium zů Hierusalem gehalten die .xij. botten alle vnd die eltisten berieffet haben vnd nit sant Peter Actuum .xv. Wil ich zů dem ersten dir antwurten vnd darnach mein meinung sagen, Vnd sag erstlich daz das selbig Concilium die apostelen vnd die alten sollent berieffett haben nit stant in dem text der heiligen geschrifft, vnd mißbruchest dich aber der gschrifft nach deyner gewonheit, vnd zeigst vff ein ort da sol man finden, vnd so man da sůchet so fint man nüt, ist daz vß der heiligen gschrifft reden daz man allein sprech da vnd da stat daz, es sei oder sei nit so künt sich dermassen ein ieder dropff der gschrifften bruchen. [$E_4{}^b$] Ich find aber wol da selbest, alß Paulus vnd Barnabas gen Hierusalem kament, daz sie seint entpfangen worden von den apostelen, vnd den alten, daz aber Petrus die selbig versamlung nit hab zů berieffen, vnd das es die apostelen vnd die alten berieffet haben daz stat nit da, Darumb du gar nüt mit dem selben text beweret hast, vnd also zweiffalhafftig nit destminder belibet, ob der bapst daz Concilium hab zů berieffen, oder die gemein christenheit, in welchem zweiffal ettliche vß gunst dem bapst zů fil zůgeben die andren alß du vß vngunst dem bapst zů fil vnderstast zů nemmen.

Darumb dunckt mich daz beyde parthen nit recht haben so die ersten on geschrifft erschinen, vnd du mit geschrifften zů deiner meinung gantz vnerschüßlich, wellent

wir das mittel treffen vnd dem bapst seinen gewalt behalten, vnd die gemeine christenheit ires rechten nit entsetzen. Vnd sagent erstlich wo ein irthům vnd vffrůr in dem glauben beschehe, das die gemein etliche botschafften von den aller trefflichsten sollent verordenen zů der oberkeit christlichs glaubens, das bewer ich. Actuum .xv. da stat also geschriben das ettliche von iudea lerneten die brieder wen sie nit beschnitten würden nach dem gesatz moysi so möchtent sie nit selig werden, vnd ist also worden nit ein kleine vffrůr, das also Paulus vnd Barnabas wyder sie vnnd andre mer von andren verordenet worden zů Petro vnd den apostelen vnd alten des glaubens von inen, in solchem span vnd der vffrůren ein bericht zů bringen vnd ein entlichen abscheidt. So nun Paulus vnd Barnabas [F$_1$] fürtreffliche personen sein des glaubens, vnd von der gemeinen cristenheit zů den oberkeiten des glaubens gesendet worden sein in solchen grosen vffrůren, ist wol zůuerston ligt der manlichen tütschen nation etwaz an gegen dem bapst so den glauben so auch andere beschwerden betreffen, sol man billich in namen obgenanter vnserer nation ein trefliche botschafft zů dem bapst vnd den oberkeiten vnsers glaubens verordenen solche vnsere not fürwenden zů beklagen, mit ernstlicher bit, vß irem gewalt ein Concilium gemeiner cristenheit zů versamlen, wa vnser anligen on daz nit möcht hingelegt werden, wil in gantzer vnd folkumner hoffnung sein, das bäpstliche heilikeit, wa ir etwas an vnß tütschen gelegen ist, daran ich nit zweiffel werd vnser not vetterlich erhören, also laß ich zů, daz den glauben zů retten, es sei wider die tüfflische gewalt, menschlichen oder sunst wider wen es wöl actio publica sei, daz ist iederman erlaupt, von der gemeinen cristenheit zů klagen, für zů bringen, vnd den richtern wissen zůthun, als auch in allen andern rechtlichen hendlen anklag der beschwerden, iederman zůgelassen ist, vnd vnuerbotten, auch aller meist hie in sachen vnser selikeit betreffen, vnd die oberkeit, so sie des ordenlichen gewalt hat, sol sich daryn geschicklichen halten, die gemeine cristenheit zů beriefen, ein frei cristlich vnd vngezwungne versamlung zů thůn. Also bleibt der oberkeit ir gewalt ein gemein Concilium zů berůffen, vnd

den vnderthonen ire gerechtigkeit vngeletzet, das sie ire not vnd anligen billich beklagen mög, das inen von einer gemeinen oberkeit aller cri[F_1 b]stenheit mög ein tröstlicher vnd warhafftiger abscheid gedeyen. Dan wa man das obgenant capitel der selbigen grosen vffrůren ermessen wil, ist es nit anders hingelegt, erfordert gehalten vnd geendet worden, dan wie ich gesagt hab. Vnd dunckt mich gantz und gar zů einem bundschů dienen, vnd einer schelligen, wietenden, vnd vnsinigen vffrůren, die so bald wider dy erwecket ist als, wider iemans anders das man der massen mit schmachbüchlin, vnd mancherlei scheltworten der gemein geben wil, daz billich der oberkeit zůgehört. Aber har gegen gantz der götlichen geschrifft gleichformig, daz ire beschwerden die vnderthonen vernünfftig fürtragen, vnd die oberkeit inen durch iren gewalt zů hilff kum, das also ir beider ampt vnd gerechtikeit erfordert werd, vnd nit also von vnderthonen vffrürigen gehandlet sei, so bald zů bösem als zů gůtem.

Wa du aber sprechest, die oberen der bapst würt vnsere treffenliche botschafft verachten, da kan ich nit vor dem berren fischen, vnd versihe das mich gantz nichts zů dem bapst, sunder ich glaub er werd die botten vnser nation vnd von vnß gesandt lüt aller völcker recht mit eren empfahen lassen vnd halten, wa er aber das nit thet, als dan möcht billicher wider in mit sicherheit geklaget werden, dan ietz vnsicher prophetiert. Ich bin auch in festem glauben, sei es vberein das fürnemen vnsers durchlüchtigen vnd großmechtigsten künigs daz ein concilium werd zů besserung vnd reformation der cristenheit, mit sampt dem willen vnserer durchlüchtigen churfürsten, fürsten vnd herren, geistlichen vnd weltlichen, [F_2] es werd mit füglichen mitlen wol durch sie erfordert on alle vffrür vnd einicherlei bezwangniß der vnderthonen.

Warumb doctor Luther ein Concilium begeret.

DU begerest erstlich darumb ein Concilium, das der bapst ein solchen grosen bracht füret, das in kein künig oder her diser welt erreichen kün oder mög, setze ich

dem concilio heim zů ermessen, dan es vnserm glauben weder gibt noch nimpt, vnd vnser meinung nie weiters waz dan vnsern glauben zů retten mit disem vnserm schreiben.

Zů dem andern hastu ein mißfallen das er sich den aller heiligisten laset nennen, so er doch weltlichers wesens ist dan die welt selber, das ist ein kleine vrsach ein concilium zů erwecken, dan wir cristen sein alle heiligen genent an vilen orten der sendbrieffen der zwölffboten, so ist er aller heiligen, das ist aller cristen heilig, daz ist der aller heiligst nit in betrachtung seiner personen, sunder in ansehung seins ampts, als wenig wir cristen alle heilig sein mit vnsern wercken, sunder angesehen den heiligen cristlichen stand, daryn wir sein.

Zů dem dritten, das du meinst es sei ye zů vil das er drei kronen trag.

Darzů sag ich, was ist gott so sunderliches in dem alten gesatz daran gelegen [F₂ᵇ] gewesen, den obersten priester zů gebieten, also erlich vnd kostlich zů kleiden, sein haupt mit gold vnd silber, seidin vnd edel gestein zů zieren, mit schellen vnd so einem kostreichen gürtel, mit einem halben mon, in dem der namen gottes geschriben stünd, als dan in den bücher Moysi ofenlich geschriben stot, dan daz solchs alles zů der eren vnd maiestat gottes mer dienen solt, dan zů einer hoffart des obristen priesters erachtet würd. Also sag ich vil billicher hie, das solche krönung der drei kronen, die maiestat ist der heiligen dreifaltikeit vnd vnsers glaubens me dan es für ein hoffart ist zů achten, es achtet auch solche kronen niemans anders für ein hoffart dan du, so du dir ein mal für genumen hast du wöllest alle ding zů dem bösisten vßlegen, doch so es dem glauben weder gibt noch nimpt laß ich das ston, als ein miessige ynred von dir gethon, dan es billich für kein kron der hoffart von frumen cristen sol gehalten werden.

Züheſt vil geschrifft da bei yn, das er solt ein demütigs exempel fürtragen, das ist auch war, daz du aber sehest das die drei kronen nicht sein des bapstes, so nim des crütz war das vff den kronen stot, daz würt dir wol ein anzögens geben, das solche kronen vnd eer sei

des crützigten gots, des er ein stathalter ist, vnd nit des bapsts. Ich laß mich es auch nit irren das du sagst cristus hab vor Pilato bekennet, das sein reich nit hie sei in was meinung er das geret hab, ist wol zů ermessen, so dy er das geret hab, ist wol zů ermessen, so dy anklag der iuden was, das er sich solt für ein künig vff werffen wider die römer, als der den römern vnderstůnd ein zeit [F 3] lich künigreich zůentfrembden vnd zucken, sich billich verantwurt, das der massen er kein künigreich vff erden het, hat aber dabei nit verlögnet, sunder dapffer gestanden, daz er ein geborner künig wer des iudischen lands vnd reichs darumb ist dein ynred niendert für, sunder ein lere red.

Die klag die du fürest wider die Cardinäl, das sie der cristenheit zů verdampnis vnd zerstörung erdicht sein, setz ich zů erkantniß des Conciliums, deßgleichen auch von den tütschen Cardienälen, von den annaten, vnd sechß monaten, die pfründen zů verleihen, vnd andere vil beschwerden vnd mißbruch, die du nach der leng fürwendest, wie vnß der bapst mit denen alles vnser gůt vß sug, biß vff das marck im bein, vnd müssen vnser tütsch land schier alle fünff iar wider von im erkauffen, vermeinest er sei kein hirt, sunder ein schedlicher wolff, vnd schedig die cristenheit me dan kein Türck ie gethon hab, vnd solchen geitz erzelestu mit vilen vnd dapffern worten nach der leng, mit hohen begirden vnd bit zů allen tütschen fürsten der gemeinen vnd fallenden cristenheit zů hilff zů kummen ꝛc. Laut deiner artickel.

Darzů sag ich als ein alter wolff der solche geschrey mer gehört vnd verlesen hat, mit namen bei keiser Sigmundus zeiten, der auch ein reformation gemacht hat, was competenz ierlich ein bapst haben sol, Cardinel, bischöff, thůmherren vnd andere. Es ist aber wider vff den schlack kummen, wie es dan ietz ist. Item ich find in Fasciculo temporum also geschriben. (Nota que hoc anno crebre leguntur reformationes facte que inter omnes de [F 3b] fierunt propter mortes venerabilium patrum. Das ist also vil zůtütsch. Merck das in disem iar gelesen werden, daz vil reformation vnd ermanung geschehen sein die nüer, doch alle abgangen

ſein, von wegen der tód der erwürdigen veter. Alſo iſt hie auch zů můtmaſſen, ſo groſer koſten ein concilium zů verſamlen geſchehe, vnd die chriſtenheit mit groſer arbeit ſich erhüb, ſo würd es alles beſtendig bleiben, wie alle menſchliche hendel beſtendig ſein biß har bliben, mit namen ſo ich verſtand, das der Bapſt auch her wider begere, wól man in reformieren vnd ſein Cardinäl, ſol man dar gegen auch alle biſchóff, ept, thůmherren vnd prelaten der criſtenheit auch reformieren, vnd iren bracht ab thůn, meiner achtung ein billiche bit eins vmb das ander. Ich beſorg das feuer ſei allenthalben in dem dach, vnd werd alles ſchlecht, ob ſchon ein concilium würd on der hirtenſtecken, vnd bleiben dannocht herren, herren, vnd arm lüt, arm lüt, dan das der koſten vber den armen gat, vnd im dannocht gantz nichts geholffen würt, oder ob im ſchon geholffen würd, ſo weret es ein veſper vnd ein feyeraben, das man darnach mög in das bad gon.

Nun iſt aber vnſer meinung gar nie geweſen, von diſſen mißbrüchen zů reden ſie zů verſprechen, oder in einicherlei weg vnß der ſelben zů beladen, dan allein waz vnſeren glauben berüren mócht.

So ich aber das maul ſo weit hab vff gethon, ſo můß es doch herauß, vnd gib der beſten meinung zů verſton, [F4] ſo ie ein concilium erfordert würt, das vor allen dingen ermeſſen werd, wer den koſten tragen ſol, dan es wil mich ie beduncken, das der adel vnd die burgerſchafft mit ſampt allem weltlichen ſtand nichts damit zů ſchaffen haben, wie die geiſtlicheit ire mentel oder pfründen kaufen, oder verleihen alſo, das ſie des ſollen enicherlei koſten tragen, dan nach ihrer anzal, wa etwas irendthalben vnd von des gemeinen glaubens wegen ſolt tractiert werden, als dan wer billich, das ſie ſich irer rat vnd anzal nit ſperretten. Nit weiters wil ich daruon geret haben, was mißbruch oder beſchwerden ſein, vnd ſetz das gentzlich keiſerlicher vnd Hyſpaniſcher Maieſtat, mit ſampt den durchlüchtigen Churfürſten vnd fürſten zů ermeſſen, ob ein Concilium ſol begert werden, oder diſe beſchwerden ſunſt mit geſchickten mitlen móchten hingelegt werden. Dan es wil mich ie beduncken, alles das Luther fürwendet, ſei

des grosen kostens vnd der müe nit würdig ein concilium zů begeren, man wiß dan vorhin wer den wirt bezale.

Ich het vermeint, so du also trefflich nach einem concilio süfftzest, du würdest dem selben zůkünfftigen Concilio erkantnüß (vnd billich) heim setzen, durch den heiligen geist allen mangel vnd bresten zů erstatten vnnd besseren, so lastu ein solichen rechtlichen weg fallen, vnd fahest an tödlich zů handlen.

Erstlich mit den Annaten, das ein ieder fürst, adel, statt, in iren vnderthonen frisch an gebiet die Annaten gen Rom zů geben, vnd gar ab zůthůn, dunckt mich vb [F4ᵇ] el geraten, das die vndern das on Keiserlichen beschluß thügen. Dan du hast ob gesagt, es haben vor zeiten tütsche keiser vnd fürsten verwilliget dem bapst die annaten vff allen lehen tütscher nation ynzůnemen. Haben nun die keiser verwilliget, warumb wolt dan iemans der minder wer dan der keiser on sein wissen vnd willen daz abthůn, daryn er verwilliget hat. Darumb dunckt mich die annaten ab zůthůn, dem keiser billicher zů gehör, dan den vnderthonen.

Weiters ratestu dem tütschen adel, daz sie hinfürt kein lehen mer lassen gen Rom ziehen .rc. Laß ich ston für seinen werd, so fer, daz im niemans in eigner sach vrteil sprech. Doch vertrauw ich dem frumen adel, das sie sich wol wissen darunder zů halten.

Vnd wil mich kurtz abfertigen in allen den stucken dy vnsern glauben nit berieren, vn in der taden stond, vnd nie in dem rechten dan ob das oder diß gůt sei, wil me in erfarener fürsichtikeit ermessen werden, dan in büchlin verschriben. Darumb laß ich das die hochuerstendigen vnd die oberkeit vnsers glaubens verordenen, welcher sachen sich die Offitiel sollen vnderziehen, oder ob ein gemein consistorium in tütschen landen sol vff gerichtet werden, vnd kein Curtisan die priester laß citieren, die vorbehaltenen Casus vnnd fell ab zů thůn, auch die Bäpstliche vorbehaltung, daz der bapst offitia vnd sein hoffgesinde mindre, die verpflichtung in eids krafft nit me beschehen sollent. Das der bapst vber den Keiser kein gewalt habe, Der keiser im auch nit sol schuldig sein zů hulden. Der [G1] bapst allein geistliche vnd nit weltliche empter vollenbringe, vnd ob

die gab Constantini falsch sey, das er Sicilien vnd Neapolis nit sol lehenher sein, im seine fieß nit sollen geküsset werden, die walfarten gen Rom ab sollen gestellet werden, ettlich clöster abdieg, die münch nit mer predigen vn beicht hören solten, nit so mancherley orden seient die gilüpt der geistlichen ab sey, daz die priester mögen ee weiber nemmen, das interdict abgethon werde, vnd den ban nit mißbruchen, kirchweihung, fil feirtag, vnd fastag, feltkirchen vnderthün, vnd deren gleichen fil, so du in langer ordenung mit leren worten allein vnd on alle geschrifft an tag bringst vnd offenlichen beklagest, welche beklagen beschwerden, vnd mißbruch der christlichen kirchen vor dir noch von andren mer treffenlicher seint geklaget worden in Aluaro in dem büch von dem truren der kirchen, vnd in dem büch Speculum humane vite genant, vnd von Erasmo Roterodamo in seiner Moria, vnd in dem biechlin das man nennet de Petro sancto et Julio sanctissimo, vnd in filen Pasquillis, in Triade romana, vnd fil andren mer, wie wol ettlichs schmachbiechlin mögen erachtet werden, vnd ist dennocht alles vngebesseret biß har also beliben, Ist es dan gottes wil das es ietz sol gebesseret werden, vnd alle mißbruch seiner kirchen nit allein die du nennest, sunder alle andren in allen stenden die du nit meldest, so geschehe sein göttlicher wil in himmel vnd vff erden, wir wellent vnderthenig gehorsamen, wir habent dir auch darüben nit wellen antwurten, so es vnserem glauben weder gipt noch nimpt, auch dich verarg- [$G_1{}^b$] wenigen daz du dise ding allein darumb einzüheſt, dir ein gunst vnd anhang da mit zü erschöpffen daz du deinen bösen somen so du wider den glauben vßgossen hast, da mit gern begertest vffzügon, vnd nit daz dir so hoch daran lige ob die ding alle gebesseret werden oder nit, solchen argwon ermessen wir daruß daz du dise grollen erst vß geschüttet hast, nach dem vnd du in des bapst vngnaden kummen bist, vnd in rach gegen im bewegt so sprichtman ondaz fints mundt redt nie gütz, dan wa du ein gemeiner christlicher ströffer werest, solt dein straff gemein sein, vnd findest wol bei dem adelischen stat so fil zü straffen vnd bei dem peürschen alß bei dem bapst vnd dem geistlichen, aber du thüst nüt damit, dan daz du dein

menschliche anfechtungen da mit verradtest, so stat Actuum. v. geschriben, Ist es von menschlicher erdichtung, so würt es selb zergon vnnd in scheitteren fallen, vnd vorab so du die ding alle vnderstast on recht sunder dötlich zu behaupten. Es würt von nöten erachtet, ein antwurt zů geben etlichen vnuernünfftigen die vnß für feind achten, so der warheit so auch deütschen nation, alß bald sie hören daz wir nit mer den vnseren mund vffthůnt doctori Mart. lu. zů widersprechen. Nun habent wir in dem anfang vnsers schreibens vns dapffer vnd verstentlich protestieret vnd bezüget, daz wir allein in den sachen vnsers glaubens wellent vnsere meinung zů verston geben, vnd wa wir wider Mar. lu. glauben im sein mißverstants nach vnserem vermügen antwurten, vnd daz mit bescheidenheit, on an dem ort da er den bapst ein entchrist nennet haben wir vß hohem verdruß in heissen liegen daz er die höchst vnd christliche oberkeit dem teüffel zů henden stellet wider daz verheissen christi, vermeinen auch [G $_2$] daran nit zů sünden, daz wir zů rettung vnsers glaubens schreiben vnd in widerfechten, dan wir alß wol christen leüt seint alß er, vnd vnß gebüret alß wol vnser selen seligkeit zů ergrinden als im, Vnd zů letst vnsere span zůsetzen heim gemeiner christenheit ein rechtlichen spruch darumb zů erwarten, vnd denselben zů ston, Habent vnß auch der Römschen myßbruch gar nüt wellen beladen, noch die selben verantwurten, als die des kein beuelhe haben, hett vns aber vnrecht, vnfrintlich, vnd deütscher dapfferkeit vngemeß beducht, das man einen vnanklagt vnberieffet, vnuerurteil, der massen sol zerbeissen, vnd zerreissen in seinen eren, alß kein hund oder wolff detten einen dodten keiben, der noch die oberkeit ist christlichs glaübens, vnd seiner würden vnd eren vnd ampts vnentsetzet. So wil ich in warheit sagen daz nie kein hippenbůb schentlicher ist vßgerieffet worden dan der Bapst, vnd wen er ie ein mörder were, oder der bössest vff diser erd, so solt doch mit im nit also dödtlich sünder rechtlich gehandlet werden, ein solcher freuenlicher můtwill belib den iuristen wol vber, aber den Theologen, vnd lerer der geschrifft vnd des ewangeliums, mag das nit vberbeleiben.

Darumb das wir es noch mit dem Bapst halten sol

vns nit in argem verköret werden, sunder zů gůtem daz wir es von iedem gůt meynen biß er mit recht vberwinden ist, wie vil mer von dem Bapst.

Ir solt auch daz von vnß wissen, daz vns vwer vffrierigs fürnemmen wider den bapst nit würt bewegen, er hab sich dan vor versprochen vnd sey zů verhöre kummen, darnach wir [G$_2$^{b}] dan vß seiner antwurt hören, wellent wir vns halten nach gelegenheit der sachen alß frum, dapffer, christen leut, wellent ir vns dan ie vmb des willen feint sein, das wir zů den sachen vnsers glaubens reden, vnd den Bapst nit wellen vertreiben es sei dan vff in bracht mit recht waz ir von im vßgeben, in dem nammen gotts das miessen wir leiden, in hohem vertruwen das die frummen deütschen vns dest hölder seient, so wir dem bapst weder helffen noch enthelffen in solchen mißbruchen, allein das rieffen, ratten vnd schreiben, das man got zů eren solches mit recht vnd christlicher messigkeit vollende, vnd nit mit solchen schmehenlichen gschrifften, wo ir dan ie dise vnser entschuldigung vch nit liessen ersettigen, sunder wie ir truwen mit vns beren zu fahen vnderstünden, solt ir vnß der massen nimmer also kleinmietig erachteu, das vnß vwere tröw wort von vnser dapfferkeit abziechen, vnrechtlichs zů vnderston bewegten, wer weiß wer dem letsten beren die hut würt abziehen, vnnd den andren schenden ich wolt gesagt haben schinden.

Das keyn gemein in stetten hab gewalt ein bischoff oder pfarrer zů setzen.

DU bringst aber ettwas nüws harfür wie daz wir vß dem apostel Paulo lernen klerlichen, das es in der christenheit also solt zů gen, das ein iegliche stat vß der christlichen gemein, einen gelerten, frummeu burger erwelet, [G$_3$] vnd dem selben das pfarampt beuilhe, vnd yn von der gemein erneret im frey wylkur ließ eelich vermehelet werden oder nit. ꝛc. Vnd daz sol sant Paulus schreiben i. Thimo. iii. vnd Ti. i. Darzů sag ich daz an deren orten keinem stant das in die gemein mög ein pfarrer welen der vß solcher wal hab die sacrament zů ministrieren, du thůst sant Paulo vnrecht, vnd weisest vns aber zů sůchen

da wir nüt finden nach deiner gewonheit, wol stat da was eigentschafft ein bischoff haben sol, das yn aber die gemein zů erwelen hab, vnd in krafft der election mög die sacrament ministrieren, daz findestu aber weder da noch anders wa, es stat wol da das sie weiber mögen haben, aber zů dem selben woltestu vns gern das auch drein verschlagen daz die bischoff eyn gemein hab zů erwelen, das nit ist.

Es stat wol das widerteil da Ti. i. Schreipt sant Paulus zů Tito. Darumb hab ich dich zů Creta gelassen, das du was da manglet, bessereſt, vnd setzest in den stetten priester, alß ich dir verordenet hab, hörestu das Paulus schreipt Tito dem bischoff priester in steten zů setzen, lut seiner ordenung die er im verlassen hatt, vnd nit der gemein die ir leptag nie gewalt hat vß götlichen gschrifften priester zů welen oder machen.

Des gleichen ist Timotheus von sant Paulo vnd nit von der gemein gesetzet oder erwelet worden .i. Ad. Ty .iiii. Du solt nit versumen die genad die in dir ist, die dir geben ist durch die prophezey, vnd vflegung der hend der priesterschafft, vnd .i. timo. i. Vmb welche vrsach ich dich ermant, daz du erweckest die genad gots durch die vflegung meiner [G_3^b] hend. Vnd ca. ii. das beuilhe gleübigen menschen die geschickt seyent ander leüt zů leren, Warumb gipt er dir beuelhe nit der gemein, oder wa hastu dein leptag gelesen so ein priester würt durch vflegung der hend, daz die gemein ie menschen die hend vffgelegt hab, ob du aber sagtest sye hetten das den bischöffen in irem nammen beuolhen zů thůn, Doce de mandato, daz zeig vns mit gschrifften an.

Darumb hettestu es wol bei den götlichen gschrifften an so manchen orten lassen beleiben, das Cristus der erst priester vnd ewig, die apostolen verordenet hab zů priesteren vnd die apostolen weiter verordenet haben andre zů priesteren, vnd leuiten alß von sant Steffan stat in den geschichten der .xii. botten.

Das aber ein bischoff vnd ein pfarrer ein ding sei vnd sant Paulus das sprech, oder auch Hieronimus, daz sag daz würt sich nimmer finden, aber daz wil ich wol gelauben daz in anefang vnsers glaubens die bischöff der priester empter geiebet haben, da durch möcht erachtet werden,

das es ein ding were so es doch nit ist, dan alß noch nit priester verordenet waren, müsten die bischöff priesterliche empter tragen, alß so die knecht nit zů huß seint, můß der her zů disch dienen, vnd ist dennocht ein vnderscheid zwischen dem herren vnd den knechten, waz aber vnderscheid sei vnder einem bischoff vnd priester, würt zů seinen zeiten vß der geschrifft darthon werden, dan die bischöff, alß bischöff seint von keiner christlichen gemein vber die pfarrer gesetzet zů regieren, sie habent wol sunst von den Conciliis gewalt entpfangen daz laß ich ietz ston. Der priesterlichen eeweiber halb [G_4] erstreckestu ein lange red, wie es besser were daz man yn gestattet eeliche weiber dan also vnschamhafftige beischlefferin zů gestatten, daz laß ich alles ston, dan es dem glauben weder gipt noch nimpt, In dem namen gots wil die gemeine christenheit daz ie wider zů lassen, ich bin des wol zů friden, es werd gestattet pfaffen, munchen, oder pfarrerstant.

Du sprichst das der Bapst nit macht hab küscheit in gelüpde zů entpfohen oder den priesteren zů gebieten alß wenig er macht hab zů verbieten essen vnd drincken vnnd den natürlichen vßgang oder feißt werden, das dunckent mich ergerliche wörter, recheſtu es ie gleich, warumb gebüt got vnkeüscheit zů meiden denen die nit in eelichem standt seint, sie möchten mit dir sagen essen vnd drincken vnd anders auch můß sein vßgang haben.

Es ist auch ergerlich geredt von allen lieben heiligen mit nammen von sant Paulo der das den stich Sathane nennet vnkeüscheit so in anfochte, vnd du vergleichest es einem natürlichen vßgang. Wie haben die heiligen so grosse angst vnd not gehabt die vnkeüscheit zů widerfechten von dem du sagst es vergleich sich einem natürlichen werck das nit kan vermitten beleiben.

Erfordret ietz in der latinschen kirchen der priesterlich stat keüscheit, so ist wol zů ermessen, daz solches ob es ein priester wol hart ankumpt, nit destminder mag er küscheit halten mit der hilff gots, vnd ist nit also vnmüglich alß du es machst, sunst miesten wir des gleichen reden von allen andren menschen deren etlich in eelichem stant keüscheit gehalten haben. Lernest darnach zwei stück meiner achtung

vnbillich, so sich einer [G4b] priester weyhen laßt sol er sich widren, die keüscheit zů versprechen, dan niemans den engliche stercke, vnd himlische macht mög küscheit halten, was ist dan daz Cristus sagt Mathey .xix. das etlich inen selb vßgeworffen haben (verstand in dem hertzen) von wegen des reichs der himmel. Zů dem andren wie man sol ein solche byschlefferin dem bapst heimlich stelen für ein eefrauw, alß die iuden iren verdienten lon den egiptiern stalen, das ist gar ein vngleichs exempel harzů, vnd ein vngeschickter sattel vff diß roß, dan stelen ist verbotten, darumb miestu vorhin darthůn das die concubin sein verdienter lon were, Vnd zů dem andren das solches zů thůn got geheisen hatt, Ich find aber nit daz yendert got hab also gelernet eefrauwen steelen, Darumb ich fil ee radten wolt einem der küscheit nit wil geloben daz er nit priester würde, sunder ein eeman so darff er des diepstals nüt, man sol vffrichtig vnd nit dückisch oder dopel handlen, nein vff der zungen haben, vnd ia im hertzen, vor dem bapst sie für ein eefrauw verneinen, vnd vor got veriachtzen.

Du meinst der Bapst hab fil selen zů dem teüffel verfieret, mit der gelopten vnd erfordreten keüscheit, daz ist aber keinem menschen wißlich, wer weiß aber wie fil dargegen mit der gelübten der küscheit seint selig worden, Darumb du nit vß solchen vnsicheren reden soltest gezogen haben, daz der Bapst würdig were vß dem ertrich zů vertreiben, du klagst vnd retst fil, vnd bringst nüt bey, oder bewerest nüt, macht alles deine vermessenheit, daz du vnß also dorecht achtst, alß ob wir deinen worten wie dem [H1] euangelio glaubten.

Du sagst es sei nie gůts vnd werd auch nimer gůtes vß dem bapstenthům kumen, wer billich das du des ein anzögens thetest, got hat vnß in dem euangelio ein oberkeit geben, deren sollen wir billich in zimlichen gehorsamen, es nimpt mich wunder, wa du mit deiner heiligen geschrifft bleibest.

Nachgonds sagstu, got hab gebotten, das man vnd weib niemans scheiden sol, daz ist war. Mathey .xix. Es stot aber gleich auch dabei, das etlich küscheit angenumen haben, von wegen des reichs der himmel, zů latin. Sunt enuchi

qui se ipsos castrauerunt propter regnum celorum. Dabei klarlich mag beider stand von got beweret sein der eelich, vnd der iunckfreuwlich. Darumb es mich dunckt du gebst dem eelichen zů vil zů, so du sie billich beid liessest bleiben, vnd doch den iunckfrewlichen den höchsten erachten. Das du aber sagst, das man vnd weib niemans scheiden sol, daz ist war in eelüten. Wie kan aber der ein eeman sein, der nit in eelichen stat zů verwilligen hat, sunder küscheit gelobt zůhalten, so ist es doch in seinem freien willen gewesen. Ich glaub das die cristenheit nit vngenottrengt die gelübden der küscheit von der priesterschafft erfordert hab. Wan sie es wider einhellig abthůt in dem namen gottes, als dan wöllen wir vnß gehorsam erzögen, dunckt mich erlicher dan also eefrawen lüginhafftig stellen, es sol mit den Sacramenten nit also diebsch, sunder dapffer vnd warhafftig vmbgangen werden.

Item du sprichst daz in dem gantzen bäpstlichen gesatz [H₁ b] nit drei zeilen sein, die ein frumen menschen möchten vnderweisen, befremt mich daz du vff dem fischmarckt brot kauffen wilt, vnd vff dem rathuß betten, was wiltu vnderwissen sein andachtz, daz sůch du in dem euangelio, du darfest das in den geistlichen rechten nit sůchen. Wiltu aber des rechten in geistlichen hendlen bericht sein, das findstu da selbst, vnd retst das mit der vnwarheit, das nit drei zeilen darin sein, die ein frummen Cristen möchten des rechten vnderweisen.

Aber mit der file der gesatz, da halt ich es warlich mit dir, das vil da sein gebotten, daz beser wer sie weren ab, vnd gib dir des ein verstand, erstlich mit fasten, du weist daz wir tütschen nit gern fasten, got geb man gebiet zů fasten oder nit, vnd thůn dannocht vnrecht daz wir wider die verschribnen gebot sünden, wan sie gütlich abgethon weren, so weren wir der sünden entladen. Deßgleichen mit feyren sitzen wir vnd feyren vff den stuben in der kanten, in dem bret, vnd an dem dantz. Bei den zweien stucken verstant die andern alle. So nun on allen zweiffel solche gebot got vnd den lieben heiligen zů den eren der aller besten meinung vff gesetzt sein, vnd aber ietz der meinung nit me wöllen gehalten vnd verstanden werden, dunckt

mich geschickter geraten, das man alle solche gebot vnd beschwerden vßzüg vnd anzögt, mit gemeiner bit vnß solcher beschwerden zů entladen, vnd nicht also mit feusten daryn schlagen, vnd den blunder gar verwerffen, vnd ein ratten hauffen daruß machen, wie du aber eins mit zornigem haupt geraten hast. [H2]

Auch kan ich das nit fürgon: das du sagest, der bapst verbiet den eelichen stand, vnd des müß gotz gebot vndergon, vnd der eelich stand. Darzů sag ich, das zů heuraten oder zů der ee greiffen niendert geboten ist von got, sunder in freiem willen stand, vnd wa du das harfür züheſt, in dem bůch der geschöpff wachsen, vnd meren eüch .2c. Das ist kein gebot, dan wa einer nicht wüchße, so thet er wider das gebot, wa es ein gebot were, vnd sündet. Nun ist aber wachsen in vnserm gewalt nit, aber die sünden sein in vnserm gewalt.

Mit den vorbehaltenen sunden, das die oberkeit inen etliche sünden vorbehaltet die nit ein ieder priester hab zů absoluieren. Sag ich darzů es ist anfenglich in der besten meinung beschehen, daz solche schwere fel, als morden, iunckfrawen schwechen .2c. Vnd andere dergleichen, dest weniger geschehen, wa sy nit leicht gnad, vnd geringes nachlassen fünden, wil aber ie ein mißbruch vnd ein kauffmanschatz daryn kumen, in dem namen gotz, so werd das mit andern mißbrüchen auch gebessert, aber nit nach deinem rat, das gleich so solch fel nit weren abgethon, dir wolt gebüren, deinem brůder oder deiner schwester, wer die weren zůbeichten, vnd von inen absolution erlangen, dan got den priestern gewalt geben hat, die sünden zů binden vnd zů entbinden, das ist dareyn zů erkennen, vnnd nicht einem ieden leyen, es were dan sach das du allen fleiß anköret hettest [H2b] priester zůüberkumen, vnd dir nit müglich wer priester zů haben, als dan gibt dir die not zů, einem leyen zůbeichten. Aber so du priester hast, so beicht im alle dein sünd, ob er dich schon von den vorbehaltenen sünden nit wil absoluieren, so schaffstu dannocht mer das selbig einem priester, dan einem schlechten leyen zů beichten, daruon wil ich ietz nit geflißner reden.

Es wer auch not, das die iarzeit, begencknis seelmesen

gar abgethon, oder ye geringer würden, das solches gůt wer, verstand ich nit, daz du aber vermeinst, sie werden geschnattert vnd on andacht vollenbracht. Darzů sag ich der gleich miest auch alle administration gůter werck abgethon werden, so niemans wißlich ist, mit waz ynnwendigem andacht das geschicht. Es ligt auch sunderlichs nit vil daran, mit namen vbung der Sacrament an dem andacht des priesters, dan sie haben ire krafft vß dem verdienst cristi des stiffters. Vnd ob du schon vil meintest in dem iar nur einen hertz ernstlichen vnd andechtigen iar tag für alle gůttäter zůstifften, sag ich das solchs nit müglich sy von dem menschen zůstifften, den des hertzens andacht kan allein got erwecken vnd erkennen vnd ob man schon alle vßenwendigen anzögungen eins erdichten andachts thet, so das hertz da bei mag falsch vnd ful sein, darum bleibt es billich bei der vßenwidigen kirchen vffsatzung der vigilien vnd messen, dan von verborgenen dingen vrtheilet got vnd nit die kirchen, dan ob schon des priesters personlicher andacht nit dabei ist, so ist doch der kirchen andacht dabei vnd des frumen stiffters [H 3] vnd das ist gnůg vnd me erschüßlich zů ewiger selikeit so einer gemeiner cristenheit andacht bit, dan ein eintzige person.

Aber das Mathei .vi. daz vil wörtig gebet verbotten ist von cristo, ret er von sunderlichem gebet eins ieden, vnd nit von den gebetten vff gesatzt von gemeiner cristenheit, er müst sunst den psalter auch abthůn, das nie die meinung cristi was.

Du blassest auch hoch vff von wegen des interdicts, das es der tüffel hab erfunden daz es der böß geist erdacht hat. Dan wie du sprichst, ist es nit ein tüffelisch werck, das man ein sünd bessern wil mit vil vnd grosen sünden, es ist ye ein grösere sünd, daz man gottes wort vnd dienst nider legt, dan het einer .xx. bäpst vff ein mal erwürgt. Darzů wolt ich lieber lachen dan antwurten, dan an villen orten magstu wol mit vermeintem andacht raten vnd reden, aber was zů dem rechten dienlich ist, bistu meiner achtung nit gantz bericht, das hab mir nit verubel, also möchtestu auch sagen, wa, vmb einer sachen willen land vnd lüt verderbt würden, vnbilich wer von einer taden wegen so

vil gůts ab zůthůn, das durch die möcht beschehen die rechtlich gestrafft vnd verderbet werden, ich wolt dir hie tusent exempel geben auch vß der heiligen geschrifft, so ist es nit von nöten, dan in solchen fellen der rechtlichen straffen die sach vnd nit die nach folg ermessen würt, also wan einer gemördt het, solt man in auch nit töden, sunder das noch vil gůtz durch in in seinem leben beschehe, solt lassen leben. So nun das interdict [H_3^b] ein straff ist des rechten, sol nit betracht werden waz gůtz solche straff hindere, sunder was gůtz solche straff rechtlich fürdere, darum die straff nit der tüffel erfunden hat sunder die sünd, vnd got hat die straff vber die sünden erfunden.

Wie der ban sol gebraucht werden.

VOn dem ban das du sagest er sei ietz ganghafftig vmb das zeitlich gůt, der solt auch gereformiert vnd gebeseret werden, das er nit würd gebruchet, dan in denen felen, die in der geschrifft sein angezögt, da bin ich nit weit von dir, vnd sag in wahrheit, das die ordenlichen richter den ban zů vil vnd me dan zů vil mißbruchen, zů grossen schanden der cristenheit, vnd vnserem heiligen glauben, als ob sie mit einer axt ein floch ermörden wolten, ein solche grosse straff offt vmb ein hellerlin bruchen, so es doch an dem tag ligt, das die heiligen .xii. botten den ban nur in trefflichen sachen haben gebrucht des zög ich dir fier ort an. Das erst ist Actuum quinto als Ananias vnd saphira die gemein der cristen betriegen wolten, bannet sie Petrus beid, das sie vor im des gehen tods starben. Das ander ist Corintheos .5. spricht sant Paulus. Es würt warlich vnder euch erfunden vnküscheit, deren gleichen nit ist vnder den heiden, das einer die haußfrauw [H_4] seins vatters nem zů der ee, darumb sol von eüch hingenumen werden der, das gethon hat. Ich abheimsch mit meinem leib, aber gegenwirtig in dem geist, hab ietz geurteilt das der gegenwürtig, der solchs gethon hat in dem namen vnsers herren vnd gottes Jhesu cristi, so ir versamlet sein mit meinem geist in der krafft des herren Jhesu, den menschen zů geben dem tüffel, zů fal seines leibs, das sein seel behalten sei

in dem tag vnsers herren Jhesu cristi. Das drit ort ist .i. Ad Timo .i. In welchem glauben etliche vß verachtung geschiffbrücht haben, vß welchen ist Himeneus vnd Allexander, die ich dem tüffel geben hab, das sie lernen nit also lestern. Das fiert ist Ad. gala. .i. Vnd ob schon ich oder ein engel von dem himmel anders das euangelium lere dan ich üch daz verkündet vnd gelernet hab, der sei in dem ban. Diß sein fier ort die ich find, in was sachen die zwölffbotten den ban gebrucht haben. In dem ersten fal, darumb daz Anania die gemein hat wöllen in zeitlichem gůt betriegen, wil mich bedunckẽ, du thügest im zů vil daran, das du sprichst, man söl den ban nit vmb zeitlich gůt bruchen.

Nun hat in doch sant Peter in Anania vnd Saphira vmb zeitlich gůt gebrauchet, darumb glaub ich das man den ban auch in zeitlichem gůt bruchen mög, aber zů groser seltzamkeit, wa iemans in zeitlichem von dem andern betrogen würd. In dem andern fal, wa verbottenlich geweibt würd, wie ob stot, daz einer seins vatters frawen zů der ee nem. In dem dritten fal wa in dem glauben geirret würd. [$\mathfrak{H}_4{}^b$]

In dem fierden, wa etwas wider den glauben geprediget würd. Vß welchen fier felen klarlich ermessen würt, das der ban nicht in so leichtfertigen sachen solt gebrucht werden. Auch dabei, das der ban in zeitlichem gůt mag geübet werden, lut des ersten fals.

Das du aber dabei sagst der ban sol in keinen andern sachen dan in den ob genanten fier stücken gebrucht werden, dunckt mich on warheit sein, von wegen der wörter cristi der da sagt Mathey .xviii. Sündet dein brůder wider dich, so straff in zwischen dir vnd im, hört er dich nit so sag das der oberkeit der kirchen, höret er die auch nit, sei er dir als ein vngleubiger. Dan fürwar sag ich euch was ir binden vff erden, sol in dem himmel gebunden sein, vnd was ir vff erden vff lösen, sol in dem himmel vff gelößt werden. Dise wörter cristi thůn ein offenlichs anzögen, das in meren sachen dan in den fier obgenanten mag der ban gebrucht werden. Aber seiten mal die zwölffbotten den ban allein so in treffenlichen sachen gebrucht haben, ist fast wol zů mercken, daz die richter auch allein in dapffern hendlen den ban bruchen solten, vnd nit vmb

ein halben dutzen nestel also die cristen verlüten, verschiessen, verbrennen, vnd dem tüffel geben, also daz ietz offt die tüffel frümer sein dan die richter selber, so sie die selbigen von in verbanten in der hellen nit wöllen wissen, sehen oder hören.

Ob nun iemans sprech, sollen wir richter den ban allein in schweren hendlen bruchen, wa mit wöllen wir dan die täglichen zenck vnnd heder der christen lüt nider legen, duncket mich es were vil besser, ir liessen das die [J₁] burgermeister in stetten vßrichten vnd ire weltliche oberkeit, vnd gingent ir in die kirchen, den psalter darfür lesen, wo aber geistlicher sachen ir vch beladen miesten oder billich solten, habent ir noch fil mer andre straffen dan den ban, was aber die straffen seient lůgent .i. Corin. v. da spricht sant Paulus, seint etliche brieder vnder vch, vnkeüsch geitig, den abgötteren dienent, vbelredner, drunckten reüber, mit denen soltent ir nit essen, da habt ir ein straff vssenwendig des bans das man mit einem weder es noch drinck so er das billich beschuldet hat. Item Tessalo iii. habt mit den schuldigen nüt zů schaffen, das sie sich schamen miessen. Vnd .ii. thimo. iii. etlich vermeid ad Ti. iii. ein vngleübigen so du yn zweimal gemant hast den vermeid. Vnd Johannes in seinem andren brieff spricht kumpt iemans zů vch vnd bringt nit mit im dise lere so entpfohent in nit in vwer huß, auch griessent in nit. An disen orten habt ir ein gůten bericht von mir, das mer straffen habent in den götlichen biecheren, dan den ban die ir möchten bruchen nach gelegenheit der hendel vnd der personen.

Also hastu Luther ein verstand meiner wort alß ich anefengklich redt daz ich nit weit von deiner meinung were des bans halb, das man in mag in zeitlichen gieteren bruchen, vnd in fil meren sachen dan in der gschrifft angezeiget ist, aber nit so leichtfertig alß biß har beschehen ist.

Die andren geistlichen penen, suspension, irregularitet, Aggrauation, Reaggrauation, Deposition, Dondren, blixen vermaledeien, woltestu das solche findlin zehen [J₁ᵇ] elen dieff begraben weren in der erden, vnd thůst in dem fal wie etlich böse knaben dy in die galgen sülen hauwen, vnd den hanff vßrupffen, vß forcht daran ein mal zů erwürgen, auch wie die bösen kind die ire růten verbrennen, dan es

mag fast wol bewißen werden vß der heiligen geschrifft, das solche straffen sollent vber die bösen gen. Es ist auch nit war daz der tüffel die straffen erdichtet hab, wie ob gesaget ist, dan der teüffel ist ein erfinder der sünden, vnd got ein straffer der vbeltadten.

Nun kan dennocht das vbel nit vngestraffet beleiben, so gilt es in dem fal gleich ob es mit disen oder andren penen geschehe, gefallent dir die nit, so zeig vnß andre an in gots nammen, es gipt nüt, so nimpt es nüt, daz nur das böß gestraffet werd, du woltest gern der gemein damit liebkosen vnd sie vnstrefflich machen, so sich der straff anders niemans beklagt dan der sie verdienet hab.

Der feiertag halb das man sie abdieg, vnd nit einem ieden gebüren solt feiertag zů setzen, vnd das vnser frauwen fest oder der .xii. botten vff den suntag geleget würden, Jch gedenck du radtst das vß solchem grund, das dest minder vff den stuben, vnd in den tabernen gemůtwilliget werde, vnd iederman seinem werck dest geflißner anhieng, ia wan wir des sicher weren, das es also würd geschehen, hett es wol ein gůte meynung.

Aber wir sehen das von allen handtwercken, so ein gantze woch ist, machen sie inen selbs ein feiertag, dunckt mich gelegener sein, daz der Bischoff die feyrtag mach dan die schneider oder schůknecht. [J2].

Der drinckstuben halb weyß ich warlich nit was ich sag, es seindt vil spill zů thůn vff heilige tag verbotten worden vnd offt, Nun lassendt wir es ye nit wir kument vff den stuben zůsamen, sollendt sie nun das oder diß nit thůn, vnd kan doch der mensch als ein vnriegigs thier nit miessig gon, was sollent sie dan thůn so sie zamen kummen, zů latin omni negationi preest vna affirmatio, Da düchte mich geradten sein, das ein ieder seyne rocken oder kunckel mit im brecht, vnd spünnen mit eynander, so hettent wir dest mer gůter hembder. Da bey will ich zů verston geben, das fil ding geduldet vnd erlitten miessen werden, die nit recht seint.

Das man aber die kirchweihungen abdieg, dunckt mich nit gůt eincherley andechtigen vnd loblichen gotts dienst abzůthůn, von des menschlichen můtwillens wegen, dan man miest sunst alle kirchen abthůn. Dan ich niendert ort noch end weiß wa grösser hůrery, vnd bůlerey geschicht dan in

den kirchen, vnd wa sie niendert zammen mögent kummen, sparendt sie das an die heiligen ort vnd end.

Aber man sol vff kirchweihung vor dem bösen sein, so fast man mag, was nit mag gehindret werden, leidt man mit dem gůten, (lut des ewangeliums) vff zů wachsen, biß vff die eer gottes, da er das gůt würt von dem bösen scheiden, Das aber got sein eigen gesatz so er von dem himmel geben hatt vffgehabt hab, ist nit war, vnd wider [J 2b] die wörter christi Mathei .v. spricht Cristus, ir sollent nit vermeinen das ich sei kummen vffzůheben das gesatz oder die propheten, sunder zů erfüllen.

Woltest auch gern das in den dritten oder fierden, vnd in die geuatterschafft möcht geweibet werden, da redstu gar nit zům zil, der iud hat nit mögen erlitten werden, darumb daz iedes gschlecht im zů güten, vnd den andren zů schwerem nachteil vnd vndergancé in die nechsten grad weibet, hat menschlich vernunfft notturfft vnd zwang erfunden, in die ferre der grad zů weiben, daz menschliche früntschafft dest stanthafftiger belibbe, vnd vß filen andren eehaftigen vrsachen vnnot ietz zů erzelen, das nun dir also mit schlechten leeren worten wider einen solchen natturftigen bruch vnd erkentniß der menschen sol geuolget werden, mag nit erachtet sein, ia sprichstu der bapst mißbruchet daz vnd nimpt gelt drumb, Mißbruchet er daz so důt er vnrecht, darumb sol aber das gebot nit abgethon werden, dan sunst wa der glauben mißbruchet würt, solt man den glauben auch abthůn, vnd wa man den wein mißbruchet miest kein wein mer gebuwen werden.

Das wir aber frei seient zů fasten vnd essen was wir wellen, gefallet mir wol, doch mit dem vnderscheid, daz es mit demietiger vnd christlicher messegkeit an den bapst erfordret werd, vnd niemans das vß freuel selb vnderlasse.

Die feltkirchen abzůthůn ist wider das keiserlich recht, was ein mal gottes ist, sol nit mer in menschlichen bruch kummen, aber hin fürbaß keine mer lassen buwen, daran wolt ich ee sein, dan zů erstörung. Das aber [J 3] die wunderwerck der teüffel dieg ist schühelich zů hören, so er doch kein wunderzeichen thůn kan, dan wunderwerck zů thůn allein got müglich ist, Das aber der tüffel auch kün wunderzeichen

thůn, weiſeſt du vnß daz ſtant geſchriben Mathey .xxxi. Cap. i. das iſt war hinder dem offen ſtont die holtzſchů da ſol ſie der drucker finden, haſtu aber geirret, das kan ich kum gelauben.

Wie kan man aber ſo fil frummen leüten nit gelauben die den wunderzeichen ſo dapffer kuntſchafft geben, ſo doch in dem ewangelio ſtat Mathey .xviii. das in zweier oder dreier mund alle kuntſchafft ſtande. Darumb redſtu on alle geſchrifft, das nechſt daz dir in willen kumpt.

Zwo reden brucheſtu nachgonds, Die erſt das der Bapſt nach allem ſeinem vermügen, alle kirchen gleich freien, vnd eren ſol, die ander ſol er im nüt vorbehalten, die erſt kan nit beſton, die ander ſol nit ſein, alß wenig ein Keyſer yederman freien ſol, oder ſo fil er möchte geben, dan ſant Paulus ſchreipt Ro. xv. Nun wil ich ziehen gon Hieruſalem da dienen den heiligen, dan es habent Macedonia vnd Achaia angenummen ein ſamlung zů thůn den armen heiligen die da ſeint zů Hieruſalem dan es hat inen gefallen, vnnd ſeint ire ſchuldener, dan ſeint die heiden irer geiſtlichen gaben deilhafftig worden, ſollent ſie inen billich in leiplichen notturfftigkeiten dienen. Vß diſſen worten wil ich ſo fill ziehen, ie mer ein ort von der hauptkirchen vnd oberkeit geiſtlicher genaden entpfahet, ſol das ſelbig ort weiters verpflichtet ſein in zeitlichem das zů verdienen vnd beſchulden, vnd ie [J3b] mer es beſchuldet vor andren geeret werden, dan gleich belonen vnd geben verdienten vnd vnverdienten, were ein abbruch alle tugenden zů ieben, zů latin cum agentur dona etiam rationes creſcunt donorum, Das iſt, ſo ſich die gaben meren, ſollendt ſich auch billich meren danckſagung der gaben. Du ſchilteſt aber den bapſt hoch das er alß ein blindenfierer mit bieberei, das gelt der maſſen von den leüten ſchind vnd ſchab, vnd verdieg daz vnnützlich, da laß ich in vmb ſorgen er iſt ſchaffner, ſchafft er es dan nit wol, ſo fint er ſein lon darumb, das ſchadet ob gott vyll vnß nit.

Der betler halb das ſie auch zů reformieren weren, laſſent wir bei keiſerllichem geſatz beleiben, de validis mendicantibus, das iſt von krefftigen betleren geſetzet. Aber der arbeit halb daz man nit miſſig gon geſtatten ſol, ſie ſeien

geistlich oder weltlich, Ach got vom himmel daz es geschehe, die lantschelmen kumment ietz den mereren teil in die klöster das sie sich mit miessiggon erneren, vnd nit von der selen seligkeit wegen, vnd wellent weder mit den henden noch mit vernunfft arbeiten, seint wie die hummel die den arbeitsamen binlin ire arbeit vnd honig fressen.

Darnach kumpstu vff den xxii. arti. die meß berierent daz stifftung der messen nit allein wenig nütz seient, sunder gottes zorn erwecken vber vns, Ich můß mein hertz hie aber mit grosser bitterkeit vff brechen, vnd kurtz ab teütsch mit dir reden, vnd setz vff ein ort alle priesterschafft, doctorat, müncheit orden, gelüpt, eid, versprüch, vnd wa mit ich möcht verpflichtet sein, vnd wil allein ein frummer christ [J_4] sein, so hat mich mein vatter von iugent gelernet andacht zů der messen tragen, alß zů einer gedechtniß des leidens Cristi Jhesu vnsers herren, so lernen alle die in der heiligen gschrifft den gemeinen christen berichten, daz die meß ein opffer sey, für lebendig vnd dodten erschüßlich, der meynnung seint alle heiligen lerer, vnser bruch von den .xii. botten vff vns erwachsen. Nun lůgt vnd gedenckt ir oberkeiten des glaubens daz ir vns mit der warheit berichten in der sachen der messen halb, da dem christen man sein gröstes hertz an ligt, dan wa daz nit geschehe, vnd würd an dem eincherley irrung erfunden, mög wol ermessen werden waz in andrem geschehen mag, Lůgt vnd gedenckt daz ir vch hie in der matery der messen nit sumen noch sparen, dan ir sehen das sich die nit sumen die vnseren andacht der heiligen messen widerfechten, versument ir aber vch so hapt vch den schaden, das red ich für mein christlich hertz, vnd von wegen meinß vätterlichen gesatz, wan es luter regnete vnd schnüet, vnd sich alle Bischöff zů dodt stilschwigent, vff das der andacht der heiligen messen erlöschete dennocht bezüg ich mich mit diser meiner hantgschrifft, das ich in vetterlicher lere des andachts der messen sterben wil von dieser welt, vnd in der betrachtung des leidens Cristi Jhesu selig beger zů werden.

Ich sag vch Bischöffen vnd oberkeiten zů, ob ir schon durch vwere finger sehen wolten vnd fileicht schweigen, ob ir vwere mentel, confirmation, bestetigung, pfrienden oder der

gleichen möchten fürbaß dest leidlicher vberkummen, für war, für war, vnd aber für war, entpfalt dem christen man da got vor sei, sein heilsamer andacht der heiligen messen, So ist es vmb vwere pfrienden, mentel mit den röcken gethon, vnd feierobent gemacht, da wißt vch nach zů richten, dan Luter spricht das die meß niemans nützlich sei, dan allein dem der sie lißt oder höret lessen, mögent ir das leiden vnd darzů stil schweigen, so mögt ir auch kißlingstein verdeüwen, da bei verstond was ir wellent, vnd gedencken das ich vch das gesagt hab.

Das aber die alten stifft vnd thüm für des adels kinder seient erstiffet worden, ob ire elter sie in der welt nit möchten versehen, darin solten gethon werden, hie redt der heilig geist nit vß dir Luther, sunder du zühest dem adel zů dem du schreipst ein lindes federlin vnder der nasen, dan du sprichst wir seient alle geistlichs stats, seint wir nun alle eines stats, warumb gipstu der edelleüt kinder die freiheit vor allen andren, du meinst filleicht das Cristus nür edelleüt in seinen höchsten thům der .xii. botten genummen hab, alß du wilt sein ein redner der warheit ist dir das liebkosen vbel angestanden, doch so du daz vß der heyligen geschrifft nit bewerest, laß ich das für ein menschliche reden ston.

Daz auch niemans sol fil pfrienden haben daz ist ein alt gesatz, laß ich ston, des gleichen mit den brůderschafftten vnd das die bepstlichen botten mit iren faculteten vnnd freiheit geben vß dem land soltend veriagt werden, sittenmal du darzů kein gschrifft bruchest, vnd dich daz lassest beduncken, gib ichs den richteren zů ermeßen, dan es auch [K_1] den glauben nit betrifft.

Du begerst darnach das got des bapsts stůl bald zerstör, vnd in abgrund der hellen sencke, vnd gibst des vrsach Erstlich das er der war endcrist sei, zů dem andern, daz er zerstör, das got gebotten hab, zů dem dritten daz er dy tütschen ler vnbestendig, meineidig, verreter, bößwicht trüwloß sein. Zů dem fierden du sprichst das in dem ketzrischen decretal stand, daz sein der bapst macht hab, trüw vnd glauben vff zů lösen, des lieg er in sein halß, vnd fider als ein böser sathan, als er noch nie gelogen

hat. Zů dem fünfften, das er sitz zů Rom in des tüffels nest, zů dem sechßten das der bäpstlich gewalt nichts anders sei, dan die selen zů verdamniß füren. Zů dem .vii. begerstu daz cristus den iüngsten tag laß ynher brechen, dises alles zů einer zerstörung. Ich sihe vnd greiff das du zornig bist, darum mir gebüren wil, kaltsinnig zůsein, vff daz nit gesprochen werd, daz wir beid vnsinnig sein, es ist zů vil mit dir. Vnd sag erstlich das du nit war redst, das der endcrist kumen sei nach dem anzögen cristi iesu vnsers herren. Zů dem andern, dem dritten, fierden vnd fünfften, all weil du nit anzögst, wa der bapst das thü, oder in welchen sachen, orten vnd enden daz stand oder beschehen sei, vnd vff in bewerst, můstu das erdichtet haben, vnd mit der vnwarheit im zů gelegt, dan solt es vff erdtreich darzů kumen vnd daz gestattet werden, vnd glaubt was ein ieder on alle bewerung wider den andern, vß kotzet, oder speuwet, so wer niemans mer seiner eren sicher. Sie malen den heiligen geist vff dein haupt, als ob er vß dir redte, [$K_1{}^b$] erst lerne ich daz der heilig geist auch kan vnsinige reden thun, doch sag ich darzů, wa du war retst, da ret on zweifel der heilig geist vß dir, dan alle warheit ist von got, wa du aber nit war retst, da ret sicher der tüffel vß dir, der ein vatter ist aller lügin. Darumb riet ich man mälte dir sie beid vff dein haupt, den heiligen geist vff ein seit, vnd den tüffel vff die ander seit, vnd die stat prag in die mitten. Darzů das du in heist liegen in sein feder vnd halß das kan von den edellüten zů den du schreibst, für kein cristliche messikeit verstanden werden. Ich liß von künig Dauid, der auch ein edelman was, als sein vorfar Saul von got des künigreichs entsetzt waz, vnd er von got ein künig gesalbt, daz er dannocht mit worten oder wercken saul nie letzen wolt, so lang in got im ampt duldet. Also soltestu billichen so lang got den bapst in dem ampt duldet, ob er schon der bösest vff erden wer in tödlich weder mit worten oder wercken der massen vnd so schentlich schmehen, wüß daz mancher weiser man dir das in keinem gůten empfangen hat, doch sol dir zůgelasen werden in zůschenden vnd an seinen eren zůletzen, so erfordert die not vnd das natürlich recht die gegen wer daz man in laß zů

verhör kumen, vnd sich verantwurten, ob er schon der tüffel selb wer sol man im dannocht günstiger sein dan dir, dan in allen zweifflen anklagen, solt dem antwurter me gegünstiget werden dan dem anklager, vnd alle weil sich der bapst nit verantwurt hat, würt dein anklag billich als von einer parthen gethon, zweiffelhafftig erachtet. Zů dem sechsten ist das gantz nit war, aber waz bepstlicher gewalt ist [K₂] hab ich gesagt in dem bůch von dem bapstenthům. Zů dem sibenden wil dir gar nit gebüren die zeit zu gahen vnd fürkumen von got zů begeren die er im in seiner fürsichtikeit verordnet hat, du möchtest sunst begeren, das der ostertag vff die weinachten kem, so wer kein fasten me, wer wolt dan die hering essen, zů latin (Nam stultum est petere quod potest iure negari).

Das man aber den feinden sol glauben halten, daz ist war, so fer sie sich auch geleitlich vnd gleublich halten, dan wa sie glaubenbrüchig würden, als dan solt man inen billich auch kein glauben halten. Aber meister Hanß huß, Hieronimus der böhemen botschafft in das concilium gen Constentz haben sich nit geleitlich gehalten, dan sie dem concilio versprochen haben nüt zů ernüwern in dem glauben, biß sie ein endlichen beschluß von dem concilio empfiengen, das haben die Böhem nit gehalten, sunder ire seck vnd irrung angefangen ee vnd die botschafft ist in daz concilium kumen. Meister hanß Huß hat sich auch des also verantwurt daz er kein schuld daran hab, so nun daz geleid des reichs gewesen ist, vnd es hat kein glauben gehalten noch versprůch, warum wolt man dan inen glauben halten. Wa haben die böhem ire trüw vnd glauben gehalten, dan sie in eidßkrafft iren eignen rat gethon haten, als sie die frumen tütschen ratzherren in die spieß empfiengen ir eigen landfolck. Nun wiltu aber daz concilium also hoch schenden, daz es kein glauben hab gehalten, da mit machstu des hussen sach nit dest besser, dan so einem mörder ein geleit wer gegeben, vnd nit gehalten, bleibt er nicht [K₂ᵇ] dest minder ein mörder, wie fast doch die vnrecht theten die daz brechen. Aber die von des Hussen geleit warum es billich nit ist gehalten worden, soltu bald in einem andern bůch bericht werden.

Nach gonds hastu vil vnnützer sorgen, vnß vnd die böhemen zů vereinigeu, ich möcht leiden daz es gescheh, doch nit durch deine mittel so du fürschlechst: Aber daz riet ich, wa sie wolten glauben vnd halten als alle andere cristen vff erden, deren on zal vil sein, so sein sie vnß wilkum, alß hertz liebe cristliche brüder, wa sie aber das nit wolten thůn, wöllen wir lieber vnd rechtlicher auch göchtlicher bei dem grösern huffen bleiben, dan zů inen vereinigen, vnd von dem merern theil der cristenheit absündern.

Vnd vff daz ich doch ein mal zů einem end kum, laß ich die reformationes der vniuersiteten vnd schůlen, beider rechten, der theologen, leren der kinder, vberfluß der tütschen nationen, von der spetzerei, auch des fuckers, kauffmanschatz, zinß zůkauffen, mißbruch in essen vnd trincken, oder das nit offene frauwen heüser sollen sein, alles fallen als menschliche hendel vnsern glauben gar nichts betreffen, vnd wil daz den regenten befolhen haben zůregieren.

Beschluß.

ICh ker ietz wider zu vch ir großmechtigen durchlüchtigen hoch vnd wol gebornen strengen eren notfesten frumen edel lüt vnsers vetterlichen tütschen lands, mit ermanung der dapfferkeit euwerer elter, vnd eerlichen [K3] namens vnd adelichen harkumens, daz ir euch die liebe, cristi vnsers herren, vnd euwers vätterlichen gesatz durch kein mißuerstand lasen in euwerm hertzen erlöschen von wegen der ewigen selikeit, die wir mit üch von got erwarten nit leichtlich durch ernüwerung lasen in einen vnglauben füren, sunder als ir in krafft euwers adelichen harkummens verpflicht sein, vnsern glauben, verfechten beschützen vnd beschirmen, das recht vnd die billicheit, in disem bundschů ermessen, doctor Luter nit in allen dingen glauben, der euch alle euwers adelichen stats beraubt hat, vnd zů pfaffen gemacht, ansehen wöllen daz der vffrüren gleich vor me geschehen sein, vnd eben in solchen articklen, ist aber alwegen der cristlich glaub für gangen, vnd sein solch nüw vnd erdichte menschliche sünd zertrent worden vnd vndergangen mit grosem schaden vnd schanden, deren die solche zwitracht

erweckt hetten. Wil dabei nit verleugnet haben, daz doctor Luther in allen dingen vnrecht hab vnd die vnwarheit geret, sunder in fillen dingen nit vngeschickt erfunden würt, allein in dem des aller höſten geschuldiget, daz er die warheit mit der vnwarheit vnd mit gifft alſo böß listig vermischet hat, das ein vor dem andern nit mag noch kan von den einfaltigen cristen verstanden werden, auch dabei daz er sein edel kunst vnd vernunfft, vnd die heilig geschrifft mißbrucht zů einem vffrürigen vnd vnfridsamen auch vncristlichen end durch euch als die houptlüt vnd fürtrefflichsten die andern armen scheflin cristi in einen vnglauben zů verfüren. Geben dabei euwern gnaden in demütiger cristlicher gehorsam vnser eigene [K₃ᵇ] vnwissenheit zů verston das on fellen in disem eilenden schreiben in dem wir dem waldwasser, vnd dem follen rein hand wöllen entgegnen mag erfunden werden, das villeicht billich auch mag gestrafft werden, dan die vnbesunnen eyl ist dick ein můter der irrung, darum wir vnsere geschrifft vnderwürfflich machen nit allein der oberkeit vnsers glaubens, sunder auch euweren gnaden vnd einem yeden vnß bessers lernen vnd berichten kan, dan wir der hoffart gar nit sein, daz wir vnß schampten von iemans zů leren, das wir nit wißten, oder vß schelligem zorn vnsere irrung zů verlassen. Vnd darzů wa wir doctor Luter den wir für ein gelerten man halten, wa er sein kunst nit zů einem bösen end bruch für ein glori vnd eer des tütschen lands, etwas zů gelegt hetten, das nit seiner meinung wer oder seins gůten verstands, wöllen wir brüderlich, und von hertzen gern seiner declaration ston, vnd mit vnserm schreiben in nit weiters dan verursacht haben sich baß zů erkleren, das solche declaration bei cristlichem verstand mög bleiben, dan wir ie lieber sein (als eins tütschen) eer vnd leben füdern wolten dan sein schand vnd tod procurieren. Es ist ie grüntlich vnsere meinung, daz wir sein lang leben gern sehen, doch seine vereinigung, so mit bepstlicher heilikeit und gemeiner cristen begeren, raten vnd bitten durch dy götliche einikeit vnd friden des cristlichen glaubens. Wa er aber ie vnsern brüderlichen gunst verachtet, sich gegen vnß sperret, wöllen wir billich von im leiden vnd gern, das er in cristlicher messikeit vnd in gleichem schreiben vnd fal vnß ent-

gegne nach allem seinem [K_4] gefallen, da mit vnsere replicken erwarten sein vnd gegen red, das euwere gnaden vß solcher red vnd widerred die warheit ermeß, ergründ vnd des vßspruchs erwart, got geb von wem der geschehe der sein gewalt hat. Würd aber ie doctor Luther gegen vnß als er pflegt seinen zornigen kopff vnder ston zů bruchen, vnd vnß geweltlich wörtlin, mag euwer gnad erkennen das billicheit erfordre im nach gelegenheit zů entgegnen, es ist doch noch vndas vmb den ersten wurff zůthůn, vnd ligt die kugel noch nit an irem rechten ort. Das sich aber dises büchlins niemans zůbeklagen hab, als eins schmachbüchlins on ein namen geschriben. Ist dem gnedigen fürsten vnd herren einem bischoff von Straßburg der nam des machers vnd sein person bekant. In zů eröffnen wa es sein gnad noturfftig erkent .2c.

Censores.

Getruckt von Johanne Grieninger in dem iar Tausent CCCCC. Vnd xx. Vff den Cristabent mit Keiserlichem Priuilegium, in einem iar niemans nachtrucken sol .2c.

An den Groß/
mechtigsten vñ

Durchläuchtigstē adel tüt/
scher nation das sye den
christlichen glauben be/
schirmen / wyder den
zerstörer des glaubēs
christi / Martinū
luther einē vfie
rer der einfel
tigē christē.

Von dē teutſchen adel

Dem aller durchlüchtigſten

Groſzmechtigſten fürſten/vñ herren/herñ Karolo, erweltem römiſchen keiſer/Hiſpaniſcher vnd .ꝛc. maieſtadt .ꝛc.

DUrchlüchtiger groſzmechtiger fürſt vnd her/Es iſt von vrſprung des römſchen reichs/des du ietz durch gots fürſichtigkeit ein fridſamer keyſer/vñ gebieter erwelet vnd geſalbet biſt / ſolches dein reich von offenlichē findē nie ſchadlicher angefochten worden / dan ietz zů diſen zeiten. Syttenmal dz Catilina (ich mein doctor Martinū luther) iſt vō den dodten erwecket wid zů menſchlichem leben kummen / vnd dar die aller edliſten gemiet dein s reichs zů burgerlichen vffrůren vnd nidergang ires eignen vatterlands erwecken/ den vatter wyder ſeine kind/brůder gegen brůderen/vnderthonen zů gegen irer oberkeit / alle ding der maſſen zů verwicklen vnd vermiſchen/das weder bapſt/keiſer/ künig/ biſchoff/bader/oder ſüwhirt nit mer ſollent vnderſcheidet werden / ein vngewone ſach allenthalben / wo gůt ſitten/berden/ zucht/ere/ ordenung/frid/ frőd/vñ můt auch alles wolfarē ſollent geiebet vñ gehaltē werdē. Vnd vff dz ſolches deſt ſchedlicher vndſtandē werd/würt vnſer chriſtlicher glaub für ein deckmärel fürgewendet/als ob ſich ſölche vffrůr/ernüwerūg/ vñ vendrūg/ in kraſt chriſtlichs glaubēs gebürē welle zů thůn vñ vndſton/dē

63—64. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 7. (Schluss.)
65—71. Johann Fischarts Geschichtklitterung (Gargantua). 1575. 1582. 1590. Herausg. von A. Alsleben.
72. Georg Thyms Gedicht Thedel von Walmoden. Herausg. von Paul Zimmermann.
73. Adam Puschman, Gründlicher Bericht des deutschen Meistergesangs. (1571.) Herausg. von Rich. Jonas.
74—75. Jacob Schwieger, Geharnschte Venus (1660). Herausg. von Th. Raehse.
76. Luthers Fabeln nach seiner wiedergefundenen Handschrift herausgegeben von Ernst Thiele. Mit 1 Facsimile. 1888.
77—78. Bernhard Rotmann, Restitution rechter u. gesunder christlicher Lehre. Eine Wiedertäuferschrift. (Münster 1534.)
79—80. Erzherzog Ferdinand II. von Tirol, Speculum vitae humanae. Ein Drama. 1584. Herausg. von Jacob Minor.
81—82. Das Lied vom Hürnen Seyfried nach der Druckredaction des 16. Jahrhunderts. Mit einem Anhang: Das Volksbuch vom gehörnten Siegfried, herausg. von Wolfgang Golther.
83—84. Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521 herausgegeben von Ludwig Enders. Band I.
85. Thomas Murners Schelmenzunft. Nach d. beiden ältesten Drucken herausgegeben von Ernst Matthias.
86—89. Venusgärtlein. 1656. hersg. von Max Freih. v. Waldberg.
90—91. Christian Reuter, D. ehrl. Frau, nebst Harlequins Hochzeit- u. Kindbetterinnenschmaus. — Der ehrl. Frau Schlampampe Krankheit u. Tod. 1695. 1696. Herausg. v. Georg Ellinger.
92. P. Schultz u. Chr. Hegendorf, Zwei älteste Katechismen der lutherischen Reformation. Herausg. v. G. Kawerau.
93—94. D. M. Luther, Von den guten Werken. (1520.) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Nic. Müller.
95. Ludwig Hollonius, Somnium vitae humanae. Ein Drama. 1665. Herausgegeben von Franz Spengler.
96—98. Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521 herausgegeben von Ludwig Enders. Band II.
99—100. Bergreihen. Ein Liederbuch des XVI. Jahrhunderts. Nach den vier ältesten Drucken herausg. von John Meier.
101-102. Hans Rudolf Manuel, Das Weinspiel. Fastnachtspiel. 1548. Herausgegeben von Theodor Odinga.
103. D. Martin Luther, Ein Urteil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. — Ein Gegenurteil D. Luthers, — Schutzrede Philipp Melanchthons wider dasselbe parisische Urteil für D. Luther. (1521.) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von N. Müller.
104-107. Die Fabeln des Erasmus Alberus. 1550 (1534). Herausg. von W. Braune.
108-109. Hans Michel Moscherosch. Insomnis Cura Parentum (1643). Herausgegeben von Ludwig Pariser.
110-117. Hans Sachs. Sämtliche Fabeln und Schwänke. Herausgeg. von Edmund Goetze. 1. Band.
118. Aus dem Kampf der Schwärmer gegen Luther. Drei Flugschriften (1524. 1525). Herausg. von L. Enders.
119-124. Thomas Murners Narrenbeschwörung. (1512.) Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar von M. Spanier.

125. **Andreas Musculus**, Vom Hosenteufel. (1555.) Herausgeg. von **Max Osborn**.

126-134. **Hans Sachs**. Sämtliche Fabeln und Schwänke. Herausgeg. von **Edmund Goetze**. 2. Band.

135-138. **Angelus Silesius**, Cherubinischer Wandersmann (Geistreiche Sinn- u. Schlussreime). Herausg. v. **Georg Ellinger**.

139-141. **Johann Eberlin von Günzburg**, Ausgewählte Schriften. Bd. I. Herausgegeben von **Ludwig Enders**.

142-143. **Judas Nazarei**, Vom alten und neuen Gott, Glauben und Lehre. (1521) Herausgegeben von **Eduard Kück**.

144-148. Die **Psalmenübersetzung** des Paul Schede Melissus 1572. Herausgegeben von **Max Jellinek**.

149-152. Das Gemerkbüchlein des **Hans Sachs** 1555—1561 nebst einem Anhange: Die Nürnberger Meistersinger-Protocolle von 1595—1605. Herausgegeben von **Karl Drescher**.

Aus den „Neudrucken deutscher Litteraturwerke des XIV. und XVII. Jahrhunderts“:

Flugschriften aus der Reformationszeit:

I. **Martin Luther**, An den christlichen Adel deutscher Nation (1520.) Herausgeg. von **Wilh. Braune**. 2. Aufl. [Nr. 4.]

II. **Martin Luther**, Sendbrief an Leo X.; Von der Freiheit eines Christenmenschen; Warum des Papstes Bücher verbrannt seien. (1520.) [Nr. 18.]

III. **Martin Luther**, Wider Hans Worst. (1541.) [Nr. 28.]

IV. **Burk. Waldis'** Streitgedichte gegen Herzog Heinrich den Jüngeren von Braunschweig. (1542.) [Nr. 49.]

V. **Martin Luther**, Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe. (1533.) [Nr. 50.]

VI. **Ein schöner Dialogus** von M. Luther und der geschickten Botschaft aus der Hölle. (1523.) [Nr. 62.]

VII. **Bernhard Rotmann**, Restitution rechter und gesunder christlicher Lehre. Eine Wiedertäuferschrift. (Münster 1534.) [Nr. 77 u. 78.]

VIII. **Luther und Emser.** Ihre Streitschriften a. d. Jahre 1521. Herausgeg. von **Ludwig Enders**. Band I. [Nr. 83 u. 84.]

IX. Dasselbe. Band II. [Nr. 96—98.]

X. **Aus dem Kampf der Schwärmer gegen Luther.** Drei Flugschriften (1524. 1525). Herausg. von **L. Enders**. [Nr. 118.]

XI. **Johann Eberlin von Günzburg**, Ausgewählte Schriften Bd. I. Herausgeg. von **L. Enders**. [Nr. 139—141.]

XII. **Judas Nazarei**, Vom alten und neuen Gott, Glauben und Lehre. (1521). Herausg. von **Eduard Kück**. [Nr. 142 u. 143.]

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Bögl

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Murner, Thomas,

An den großmächtigsten und durchlauchtigsten Adel deutscher Nation 1520

Halle a. S. 1899

P.o.germ. 1004 yf-153

urn:nbn:de:bvb:12-bsb12037318-2